

Informationseinrichtungen im Bereich Film

Ein Überblick

Diplomarbeit

im Studiengang Bibliothekswesen

an der

Fachhochschule Hannover

vorgelegt von

Janna Brechmacher

Hannover, den 9. Juli 2002

Hiermit versichere ich, daß ich die vorliegende Arbeit selbständig verfaßt und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Ich bin damit einverstanden, daß meine Arbeit in der Bibliothek der Fachhochschule Hannover eingestellt wird.

1. Prüferin: Dr. Gudrun Behm-Steidel
2. Prüfer: Dr. Peter Stettner

Abstract

Die vorliegende Diplomarbeit bietet eine Übersicht über Filmbibliotheken, Filmarchiven und anderen Bibliotheken mit Filminformationsbeständen zum Thema. Zu diesem Zweck wurden Fragebögen an Einrichtungen verschickt, deren Arbeitsgebiet der Film im weiteren Sinne ist. Das methodische Vorgehen für diese Untersuchung wird ebenso aufgezeigt wie die sich daraus ergebende Übersicht über die Filminformationsbestände in Deutschland.

Zum Vergleich des Umgangs mit der Filminformation in Deutschland und im Ausland werden einige Filminformationseinrichtungen in anderen Ländern betrachtet und beschrieben.

Anschließend an die Darstellungen der Informationseinrichtungen wird der Versuch einer Systematisierung der unterschiedlichen Typen von Informationseinrichtungen und der verschiedenen Themenschwerpunkte der Bestände unternommen.

Inhaltsverzeichnis

Abstract

Inhaltsverzeichnis	i
1 Einleitung	1
2 Film und Filminformation	
2.1 Zur Entwicklungsgeschichte des Films	3
2.2 Objekte der Filminformation	5
3 Durchführung der Untersuchung	
3.1 Methode	8
3.2 Zielgruppe und Adressenfindung	8
3.3 Struktur und Inhalt des Fragenkatalogs	9
3.4 Pretest	10
3.5 Versand und Rücklauf	10
4 Filmbibliotheken in Deutschland	13
5 Ausgewählte vergleichbare Einrichtungen außerhalb Deutschlands	
5.1 Australian Film Television and Radio School	49
5.2 British Film Institute	51
5.3 Institut National d'Audiovisuel	52
5.4 Filmarchiv Austria	53
5.5 Nederland Filmmuseum	54

6	Versuch einer Systematisierung	
6.1	Einordnung nach dem Typ der Institution	56
6.2	Einordnung nach Bestandsschwerpunkten	58
6.3	Einordnung nach Medienformen	61
6.4	Einrichtungen mit online abfragbaren Beständen	62
7	Schlußbetrachtung	64
	Literaturverzeichnis	67
	Homepageverzeichnis	70
	Abkürzungsverzeichnis	73
	Abbildungsverzeichnis	75
	Anhänge	
	Anhang I – Fragenkatalog	76
	Anhang II – Anschreiben zum Fragebogen	80
	Anhang III – Übersicht Bestandsschwerpunkte	81
	Register der Institutionen	84

1 Einleitung

Im Zusammenhang mit meinem Fachpraktikum an der Bibliothek einer australischen Filmhochschule habe ich den Eindruck gewonnen, daß Film ein Thema ist, das in Deutschland verglichen mit den umliegenden europäischen und den anglo-amerikanischen Ländern, weniger Ansehen genießt.

Der Theodor W. Adorno zugeschriebene Ausspruch, daß man aus einem Kino immer dümmmer herauskäme, gilt möglicherweise noch heute als Ausdruck des Empfindens das in Deutschland mit Film in Verbindung gebracht wird. Hier wird Film vor allem dem Unterhaltungssektor zugeordnet. Nur langsam hat sich die Anerkennung des Films als Zeitdokument durchgesetzt. Im Gegensatz dazu beginnt in den Ländern des angloamerikanischen Raums schon in der Schule die theoretische Auseinandersetzung mit dem Film in Form des Faches *Screen Studies*.

Die Sammlung und Erschließung von Filmen und Filminformationen ist in der Bundesrepublik Deutschland nicht Aufgabe eines einzelnen nationalen Filmarchivs, wie es dies in anderen Ländern ist, zum Beispiel in England das British Film Institute, in Frankreich das Institut National l'Audiovisuel oder in Österreich das Filmarchiv Austria. Diese Aufgabe wurde in der Bundesrepublik Deutschland verschiedenen Einrichtungen übertragen.

Außer den beauftragten Einrichtungen sind in einigen Bundesländern weitere Archive, Bibliotheken, Institute oder Kinematheken entstanden, die sich, zumeist mit regionalen Schwerpunkten, mit der Filmkunst auseinandersetzen. Die sich daraus ergebende Standortvielfalt der Einrichtungen ist möglicherweise ein Grund dafür, daß eine genauere Übersicht, welche Bestände mit welchen Themenschwerpunkten wo zu finden sind, bisher nicht erstellt wurde.

Ziel dieser Arbeit ist, durch eine Befragung der Institutionen mit nennenswerten Sammlungen an Filminformationen eine Übersicht über den in Deutschland vorhandenen Bestand zu erstellen. Filminformationen findet man in Instituten, Archiven, Hochschulbibliotheken, Öffentlichen Bibliotheken etc. in den unterschiedlichsten Ausprägungen und Trägerschaften.

Ein Vergleich mit nationalen Filmarchiven oder Filminstituten in Ländern außerhalb Deutschlands soll den unterschiedlichen Umgang mit dem nationalen Filmerbe und die Präsentation und Nutzung dieses Erbes in Deutschland und anderen Ländern aufzeigen.

Die anschließende Analyse der untersuchten Einrichtungen zeigt Merkmale der verschiedenen Einrichtungstypen und Schwerpunktbildungen der Bestände auf.

Einen Eindruck der Sachlage, der sich Filmforschern und Cineasten stellen müssen, bietet Rolf Aurich in einem Beitrag über Filmarchive und Filmbibliotheken:

„Voraussetzungslos lässt sich Filmforschung nicht betreiben. Selbst rein cineastische Beschäftigung [...] ist zumindest auf eines angewiesen: auf die Verfügbarkeit von Filmen außerhalb des jeweils aktuellen Angebots des Kinos. Erweiterung und Differenzierung von Fragestellungen und Methoden der Filmforschung führen immer wieder zur Entdeckung und Erschließung bislang unbekanntem oder nicht genügend beachtetem Quellenmaterials – und umgekehrt.“¹

¹ Aurich (1997) S. 161

2 Film und Filminformation

Vor der Vorstellung der Informationseinrichtungen auf dem Gebiet des Films soll kurz auf die Entwicklungsgeschichte des Films eingegangen werden. Diese Darstellung soll den Stellenwert der in den Institutionen gesammelten Objekte veranschaulichen. Ergänzend werden Begrifflichkeiten aus dem Bereich der Filminformation erläutert.

2.1 Zur Entwicklungsgeschichte des Films

Ein Film ist eine Abfolge von Einzelbildern. Durch das schnelle Abspielen des Films entsteht aufgrund der Trägheit des Auges der Eindruck von Bewegung. Im Gehirn wird ein Bild länger gespeichert als es tatsächlich zu sehen ist. Werden Einzelbilder schnell hintereinander gezeigt, verschmelzen sie im Gehirn und vermitteln so den Eindruck von Bewegung. Um diesen Effekt ausnutzen zu können, müssen mindestens 12 bis 15 Bilder pro Sekunde gezeigt werden.

Stummfilme wurden mit 15 bis 18 Bildern pro Sekunde gedreht, im Laufe der Zeit steigerte sich die Geschwindigkeit auf 20 bis 22 Bilder pro Sekunden. 1927 setzten sich 24 Bilder pro Sekunde als allgemeiner Standard durch.

Aufzeichnung und Abspielen des Films erfolgen im gleichen Rhythmus von 24 Bildern pro Sekunde.

Der Weg des Films von der Aufnahme bis zur Projektion wird durch die folgende Grafik verdeutlicht:²

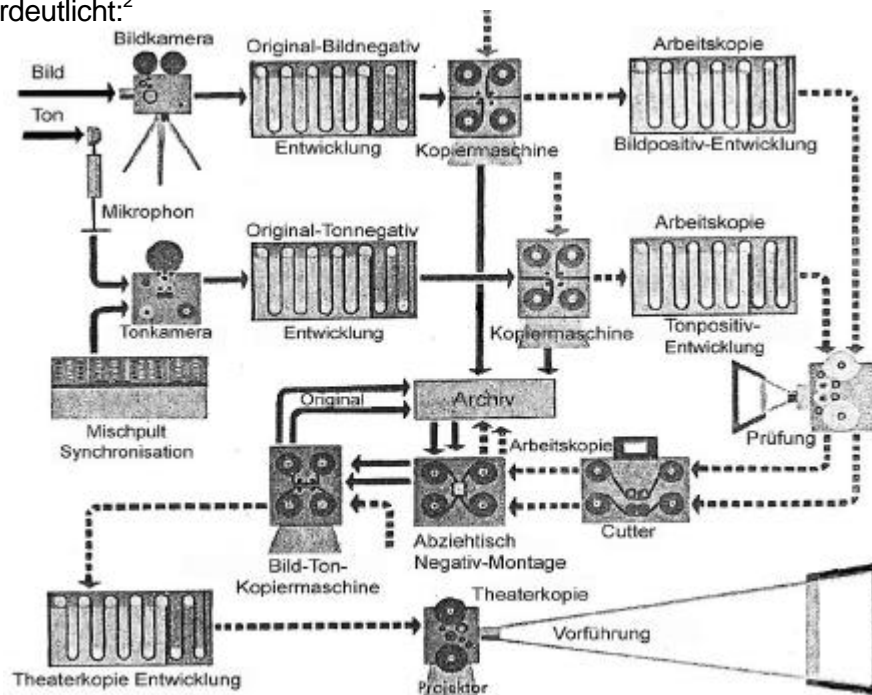


Abb. 1 Der Weg des Films von der Aufnahme bis zur Projektion

² Bertelsmann Volkslexikon (1962) S. 526

Als Geburtsjahr des Films gilt im Allgemeinen das Jahr 1895. Der Film 'Arbeiter verlassen die Lumière-Werke' von den Brüdern Lumière wurde in diesem Jahr einem größeren Publikum vorgeführt.³

Sehr früh zeigten sich die zwei Hauptfunktionen des Films: die Übermittlung von Nachrichten und die Unterhaltung. Die zuerst sehr kurzen Filmstücke wurden durch die Weiterentwicklung der Technik zu immer längeren Filmen. Es etablierte sich das Kino als fester Abspielort. Zugleich gelang die Verbesserung des Filmmaterials. Eine weitere Erfindung, die zur Verlängerung der Filme und zur Entwicklung einer spannungsreicheren Handlung führte, war die Einführung des Schnitts. Unter Schnitt (oft auch synonym verwendet für Montage) versteht man die "theoretisch und ästhetisch fundierte Anordnung der Filmpartikel".⁴ In der Nachbearbeitung werden durch den Schnitt die einzelnen Teile des Films (Bild und Ton) zusammengestellt.

In der Frühzeit des Films wurde die Handlung des Gezeigten durch einen Sprecher erzählt. Dieser menschliche Erzähler wurde 1907 durch die Einführung der Zwischentitel abgelöst. In dieser Zeit hatten auch die Kino-Orchester eine kurze Blütezeit.

Mit der steigenden Popularität des Films entwickelte sich die Filmproduktion zur Industrie. Schon im ersten Weltkrieg wurde Film als Propagandamittel eingesetzt. Auch die Bedeutung des Films für die Übermittlung von Nachrichten, in der Form von Wochenschauen und Dokumentationen stieg an.

Seit den ersten Versuchen 'den Bildern das Laufen beizubringen' wurde auch mit dem Ton experimentiert. Ein Problem war die notwendige Gleichzeitigkeit von Ton und Zeit. Im Vergleich zum 'Standbild' gibt es keinen 'Standton'⁵.

Die ersten Tonfilme wurden mit dem sogenannten Nadelton gedreht und wiedergegeben. Als Beispiel für den Nadelton sei hier die Erfindung Thomas A. Edisons, der Phonograph, ein Gerät zur Aufnahme und Wiedergabe von Tönen, genannt. Der Phonograph, ein mechanisch funktionierendes und damit technisch sehr einfaches Gerät erwies sich jedoch als Sackgasse für den Tonfilm. Im diesem Verfahren erfolgte die Wiedergabe des Tons durch das Abtasten einer Schallplatte synchron zur Vorführung des Films.

Die Erfindung der Audion-Röhre, eine Elektronenröhre, die Hochfrequenzschwingungen gleichrichtet und verstärkt, ermöglichte die Umwandlung von akustischen Tönen in elektronische Signale. Diese werden in Lichtsignale umgesetzt, die während der Projektion des Films abgetastet werden, s. a. Abb. 2.⁶

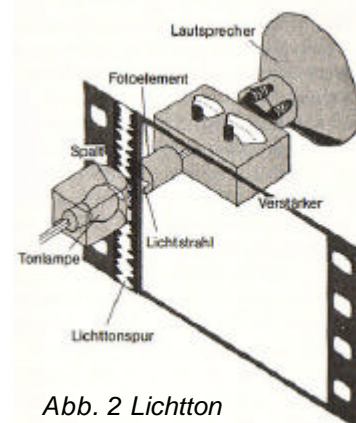


Abb. 2 Lichtton

³ vgl. Hiebler (1998) S. 86

⁴ Monaco (1992) S. 399 u. 400

⁵ vgl. Monaco (1992) S. 112

⁶ Monaco (1992) S. 113

Die Erfindung des sogenannten Lichttons machte eine synchrone Aufnahme, und damit auch die synchrone Wiedergabe, von Bild und Ton möglich.

Die endgültige Erfindung des Tonfilms wird auf das Jahr 1927 datiert. Mit der Weiterentwicklung der Technik setzte sich der Lichtton als Tonfilmvariante durch.

Die zweite große Veränderung erlebte der Film mit der Einführung des Farbfilms. Ähnlich wie die Experimente mit dem Tonfilm haben auch Experimente mit Farbe eine lange Vorgeschichte.

Die ersten Farbfilme wurden per Hand nachkoloriert. Da dieses ein sehr aufwendiges und kostspieliges Verfahren war, wurde der Versuch unternommen, das Filmmaterial zu tönen. So wurden Szenen, die in der Nacht spielten, blau eingefärbt, Feuersbrünste wurden mit rot eingefärbtem Film dargestellt.

Noch vor dem ersten Weltkrieg wurden die handkolorierten Filme durch maschinell kolorierte abgelöst. Andere Experimente erfolgten mit Filtern, die während des Drehens vor die Kamera und während des Abspielens vor dem Projektor angebracht wurden.⁷

Letztlich setzte sich das sogenannte Drei-Streifen-Verfahren von Technicolor durch. Hierbei erfolgen die Aufnahmen mit drei einzelnen Filmstreifen, die jeweils Magenta, Cyan und gelbe Lichtanteile aufnehmen. Aus den entwickelten Negativen werden die Farben dann auf eine Kopie übertragen.

Mit Eastmans Entwicklung eines Filmmaterials, welches die drei Negative in Schichten auf nur einem Streifen vereinigte, wurde das aufwendige Technicolor-Verfahren abgelöst. In den siebziger Jahren schloß das letzte Technicolorstudio in den USA. Das neue Eastman-Verfahren hat aber auch Nachteile. Sie liegen in der Unbeständigkeit der Farben, die, im Gegensatz zu den Technicolor-Drucken, sehr schnell verblassen.⁸

Immer wieder wurden technische Neuheiten im Bereich Film eingeführt. Hier seien nur der 3D-Film und das Breitwandverfahren genannt. Heute nimmt die Computeranimation eine größere Rolle ein, nicht nur im Bereich der Animationsfilme.

2.2 Objekte der Filminformation

Film ist heute eines der wichtigsten künstlerischen Ausdrucksmittel. Gleichzeitig ist der Film ein wichtiges Medium der Unterhaltungsindustrie. James Monaco unterscheidet in seinem Buch "Film verstehen" zwischen den Begriffen 'Cinéma', 'Film' und 'Movie' (Kino).

'Cinéma' steht für die ästhetische Seite des Films. Mit 'Cinéma' wird die Form, die Umsetzung der Motive im Film bezeichnet.

⁷ vgl. Hiebler (1998) S. 99

⁸ vgl. Monaco (1992) S. 108

'Film' ist eine allgemeine Bezeichnung für das Medium. Sie bezieht sich nicht (ausschließlich) auf die Ästhetik oder die Technik, das Genre oder den Anspruch. 'Film' bezieht sich auf das Verhältnis des Films zur Umwelt.

'Movie' oder 'Kino' steht für die Unterhaltung, für das Medium Film als Unterhaltungsmedium.⁹

Diese Differenzierung des Mediums lässt sich auch auf die Informationen zu diesem Medium übertragen. Zur Filminformation gehören sowohl die technischen Bedingungen des Films als auch die ästhetischen und die inhaltlichen Aspekte.

Gegenstände der Filminformation sind die ersten Gehversuche des Films, z.B. die Laterna Magica oder der Kinematograph ebenso wie die verschiedenen Generationen der Projektoren, Kameras, Schneidetische etc. Entsprechend gehören auch Ausstattungselemente wie Bühnenbilder, Requisiten oder Kostüme zur Filminformation.

Eine andere Seite der Filminformation und der Filmgeschichte ist der Film als Industrie. Dazu gehören die Studios und ihre Geschichte, Produktionsunterlagen, Akten und Dokumente sowie Verleihkataloge und Filmprogramme.

Zur ästhetischen und inhaltlichen Seite des Films gehören Spielfilme und Dokumentationen, z.B. zur Länderkunde, oder Theater- und Literaturverfilmungen und ihre Umsetzung in Genre, Stil und Anspruch. Filme zeigen das Leben, politische und gesellschaftliche Aspekte in einer eigenen Sprache. Sie sind Quellen für die historische und die gesellschaftliche Forschung.

Nicht unerwähnt bleiben sollte die Filmmusik. Auch sogenannte Soundtracks, Kompositionen und Partituren gehören zur Filminformation.

Die Ausbildungsfächer an den Filmhochschulen spiegeln das breite Spektrum der Tätigkeiten im Bereich Film. Ebenso breit wie das Spektrum der Fächer ist auch das der Filminformation.

Für die Filmgeschichte sind die schon genannten technischen Geräte genauso von Relevanz wie Biographien Filmschaffender, Nachlässe, Tagebücher, Autografen, Fotos und Plakate, Zeichnungen und Architekturentwürfe für Kulissen sowie Rezensionen und Interviews mit Filmschaffenden.

"Neben Filmausschnitten, Fotos und vielen biografischen Dokumenten findet der Besucher auch Erinnerungsstücke. Natürlich stellt sich die Frage, ob diese Dinge die Geschichte des Films erhellen. Aber das ist in Wirklichkeit die Frage nach der Funktion eines Museums. Gegenstände transportieren die Aura vergangener Ereignisse, sie können als anrührende Worte innerhalb einer Bildsprache funktionieren, die erinnern und vergegenwärtigen will. Alleingelassen sind die Objekte sprachlos, eingebettet in eine Erzählung oder Biographie werden sie beredt."¹⁰

⁹ vgl. Monaco (1992) S. 214

¹⁰ Schaal (2000) S. 330

Die Vielfalt der in Filmmuseen, Filmarchiven und anderen ähnlichen Einrichtungen bewahrten Gegenstände und Medien zeigt auf, wie umfangreich die Materialien sind, mit denen Filmforscher und Cineasten sich auseinandersetzen können.

3 Durchführung der Untersuchung

In diesem Kapitel wird in fünf Abschnitten dargestellt, wie die Informationen, die die Grundlage dieser Arbeit bilden, erfaßt wurden. Ziel der Untersuchung ist eine Darstellung von Filmbibliotheken, Filmarchiven und anderen Bibliotheken mit Beständen zum Thema Film.

3.1 Methode

Soll eine Übersicht über verschiedene Einrichtungen erstellt werden, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die dazu notwendigen Informationen zu erhalten.

Eine der Methoden, eine größere Anzahl von Einrichtungen zu untersuchen, ist die schriftliche Befragung mittels eines Fragebogens.

Mit einem erläuternden Anschreiben werden Fragebögen an alle in interessierenden Einrichtungen verschickt. In dem Anschreiben wird der Zweck der Untersuchung beschrieben. Diese Erläuterungen zum Untersuchungsziel sollen den angeschriebenen Einrichtungen eine Entscheidungshilfe für die Bearbeitung des Fragebogens bieten. So können alle für die Untersuchung relevanten Informationen auf relativ einfache Weise abgefragt werden.

Eine andere Methode ist die Erkundung der interessierenden Einrichtungen und das Befragen der in der Einrichtung tätigen Personen. In der Regel werden auch für diese zweite Methode ein Fragebogen oder Thesen entwickelt, die dann der Gesprächsführung dienen.

Eine Erkundung ist durch den persönlichen Kontakt zu den Mitarbeitern und dem Eindruck, den man sich vor Ort machen kann, grundsätzlich informativer, aber auch sehr viel zeitaufwendiger und möglicherweise auch kostenaufwendiger.

Die zuerst beschriebene Methode, Informationen durch das Verschicken eines Fragebogens einzuholen, eignete sich für die Zwecke der vorliegenden Untersuchung der filmrelevanten Informationseinrichtungen. Sie wurde deshalb vorrangig ausgewählt.

3.2 Zielgruppe und Adressenfindung

Bevor die Fragebögen entwickelt und verschickt werden können, muß die Zielgruppe der Untersuchung festgelegt und eine Adreßdatei erstellt werden.

Zielgruppe im Falle dieser Untersuchung waren alle Einrichtungen in Deutschland, die über einen nennenswerten Bestand an Informationen zum Thema Film verfügen. Dies meint Film hier sowohl als Kunstform, als auch als Zeitdokument verstanden. Es meint aber auch alles, was mit Film zu tun hat, also Fotos, Dokumente, Unterlagen etc.

Für den Aufbau einer Adreßdatei erwiesen sich Unterlagen aus einem Seminar und vor allem die Adreßliste des Arbeitskreis Filmbibliotheken (AK Filmbibliotheken) als hilfreich. Die Adressen des Arbeitskreises wurden um einige Institutionen erweitert, deren Adressen sich in Bibliotheksverzeichnissen, in gedruckter Form oder online verfügbar, ermitteln ließen. Die Recherchen im Internet zeigten auch, daß die meisten Einrichtungen über Homepages verfügen, je nach Typ der Einrichtung auch mit eigenen Seiten der Informationsabteilung.

Zu den angeschriebenen Einrichtungen gehören die Ausbildungsinstitutionen für den Bereich Film, die Filmmuseen und Filmarchive so wie einige größere Hochschul-, bzw. Landesbibliotheken mit nennenswertem Filminformationsbestand.

Durch die Weiterentwicklung der Neuen Medien entstehen an immer mehr Kunsthochschulen Studiengänge, die sich mit Film als Kunstform, Film als Visuelle Kommunikation, auseinandersetzen, sei es in Form von Videos, von Filmen oder von Multimediaanwendungen. Aus diesem Grunde wurde aus der Vielzahl an Kunsthochschulen oder Kunststudiengängen eine kleine Gruppe stellvertretend ausgewählt. Kriterium für die Auswahl war vor allem die Teilnahme am AK Filmbibliotheken.

Die Liste der untersuchten Einrichtungen hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Neben den beschriebenen Einrichtungen gibt es auch noch die Archive der Rundfunkanstalten, Fachbereiche an Universitäten, die über einen mehr oder weniger kleinen Bestand an filmrelevanter Literatur verfügen und Medienkonzerne, die in eine umfassendere Übersicht mit einbezogen werden könnten.

3.3 Struktur und Inhalte des Fragebogens

Für die Entwicklung des Fragebogens wurden Thesen aufgestellt, die in Fragen umgewandelt wurden. Mit der Auswertung des Fragebogens werden die aufgestellten Thesen bestätigt oder widerlegt.

Die dem Fragebogen zugrunde liegenden Thesen dienten vornehmlich dem Zweck, eine Übersicht über die in filmrelevanten Einrichtungen verfügbaren Bestände zu erstellen. Bei der Entwicklung des Fragebogens wurden die Thesen mehrheitlich in geschlossene Fragen, also Fragen mit vorgegebenen Antworten, umgewandelt, da diese eine bessere Vergleichbarkeit ermöglichen. Zudem erleichtern Fragen zum Ankreuzen das Ausfüllen eines Fragebogens.

Der Fragebogen wurde in sieben thematische Abschnitte eingeteilt. Der erste Teil befaßt sich mit der Trägerorganisation, der zweite mit allgemeinen Fragen zur Informationseinrichtung. Ein weiterer Abschnitt betrifft den Bestand und seine Schwerpunkte. Dienstleistungen und Ausstattung der Einrichtungen bilden mit Fragen nach Projekten und Zukunftsaussichten die übrigen Abschnitte.

Im Interesse der Nutzbarkeit der jeweiligen Bestände wurden neben den inhaltlichen Schwerpunkten und der Frage nach der Ausleihbarkeit der Medien auch Fakten wie Adresse und Öffnungszeiten der Einrichtungen abgefragt.

Von Interesse waren zu dem die angebotenen Dienstleistungen und die Ausstattung der jeweiligen Informationseinrichtung.

Da die Einrichtungen mit ihren teilweise sehr unterschiedlichen Bestandsschwerpunkten in der ganzen Republik verteilt sind, wurden Fragen nach den Möglichkeiten der Bestandsrecherche über das Internet gestellt.

Angaben zu Anzahl und Status der Mitarbeiter und zum Etat ermöglichen eine Einschätzung der Stellung der Informationseinrichtung innerhalb der Trägerorganisation.

3.4 Pretest

Nach der Erstellung des Fragebogens wurde ein sogenannter Pretest durchgeführt. Ein Pretest ist, wie der Name sagt, eine Prüfung, der ein Fragebogen vor dem eigentlichen Einsatz unterzogen wird. Ist der Fragebogen Grundlage für ein Interview, können Ungenauigkeiten im Gespräch geklärt werden. Bei einem Verschicken des Fragebogens ist dies nicht unmittelbar möglich, ein Pretest unerlässlich.

Der Pretest für diese Untersuchung wurde in der Bibliothek des Filmmuseums Berlin und in der Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam durchgeführt.

In beiden Einrichtungen wurden Interviews mit dem zuvor entwickelten Fragebogen als Grundlage geführt. Die Anregungen und Verbesserungsvorschläge von Frau Orluc und Frau Sarnowski, den Leiterinnen der Bibliotheken, konnten auf diesem Wege in den endgültigen Fragebogen mit aufgenommen, Unklarheiten beseitigt werden.

3.5 Versand und Rücklauf

Alle in die Adreßdatei aufgenommenen Einrichtungen verfügen über Email (Electronic Mail). Aus diesem Grunde wurde für die Versendung des verbesserten Fragebogens der elektronische Weg benutzt. Auf diese Weise konnten die angeschriebenen Einrichtungen zwischen den verschiedenen Rücksendemöglichkeiten, per Email, per Fax oder per Post, wählen.

Den 27 angeschriebenen Institutionen wurde zunächst eine Frist von gut zwei Wochen für die Bearbeitung des Fragebogens gesetzt. Die meisten Antworten erfolgten in der ersten Woche. Nach der abgelaufenen Frist wurde eine Erinnerung an die Einrichtungen verschickt, die noch nicht geantwortet hatten. Daraufhin erfolgten noch einige Antworten.

Die beantworteten Fragebögen wurden auf allen genannten Wegen zurückgesendet. Die meisten kamen jedoch per Post und per Email. Von den 27 angeschriebenen Einrichtungen haben 22 geantwortet. Die Antwortquote betrug 81%.

Die Fragebögen waren sehr unterschiedlich bearbeitet, einige sehr ausführlich, andere nur mit den nötigsten Fakten. Acht Institutionen legten den Fragebögen weiteres Informationsmaterial bei. Wenige Einrichtungen verwiesen auf ihre Websites für weitere Informationen.

Die folgenden Grafiken veranschaulichen den Rücklauf der Fragebögen und den Anteil des zusätzlichen Informationsmaterials.

Rücklauf der Fragebögen:

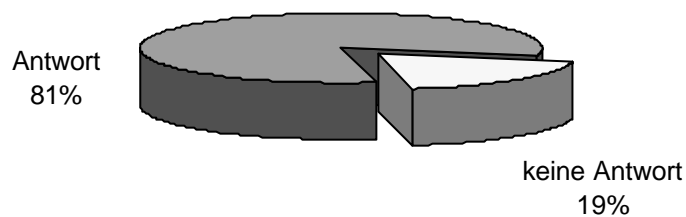


Abb. 3 Rücklauf der Fragebögen

Anteil der ausgefüllt zurückgesendeten Fragebögen:

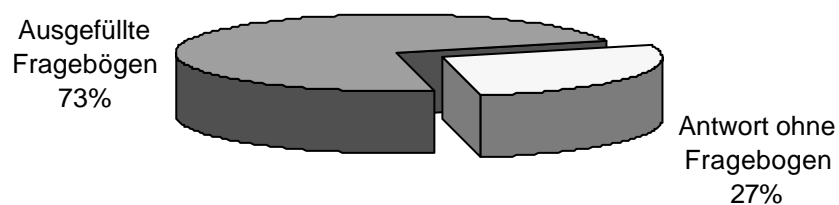


Abb. 4 Ausgefüllte Fragebögen

Anteil der Einrichtungen, die den ausgefüllten Fragebögen zusätzliches Informationsmaterial beilegen:

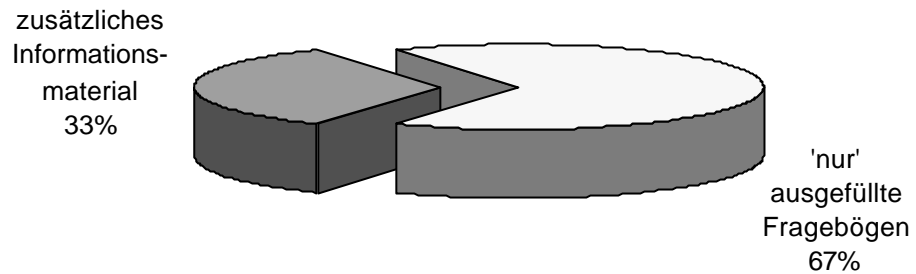


Abb. 5 Zusätzliches Informationsmaterial

Für die Ermittlung von Bestandszahlen, soweit diese in den Fragebögen nicht genannt wurden oder dem Informationsmaterial, bzw. dem Internetangebot nicht zu entnehmen waren, wurde auf die Deutsche Bibliotheksstatistik zurückgegriffen.

Im Anhang I ist als Beispiel der Fragebogen der an die Bibliothek der Filmhochschule München verschickt wurde abgebildet. Die einzelnen Fragebögen wurden durch das Einfügen der Adresse der angeschriebenen Einrichtung individualisiert.

Im Anhang II findet sich das Anschreiben, das mit den Fragebögen verschickt wurde.

4 Filmbibliotheken in Deutschland

In Deutschland gibt es über das ganze Land verteilt sehr unterschiedliche Einrichtungen, die sich mit der Sammlung, Archivierung, Dokumentation, Erschließung und/oder Vermittlung von Filmen oder Informationen zu Filmen beschäftigen. Es handelt sich dabei um Institute, Archive, Hochschulbibliotheken, Teilbibliotheken, Öffentliche Bibliotheken etc. in den unterschiedlichsten Ausprägungen und Trägerschaften.

Die 28 untersuchten Einrichtungen werden im Folgenden mit ihren Aufgaben, ihrer Geschichte, ihren Beständen, Sammelschwerpunkten, ihrer Ausstattung und den erbrachten Dienstleistungen, Öffnungszeiten und Adressen beschrieben. Die aufgeführten Fakten sind zum großen Teil Ergebnisse einer Befragung der aufgeführten Einrichtungen, viele Informationen wurden aber auch Informationsblättern, Homepages, Zeitschriftenartikeln und der Deutschen Bibliotheksstatistik entnommen. Ordnungskriterium für die Darstellung der Einrichtungen sind geographische Aspekte. So wird mit den Institutionen in Hamburg begonnen; die Münchener bilden den Abschluß der Übersicht. Innerhalb der Städte ist die Ordnung alphabetisch.

HAMBURG

CINEGRAPH - HAMBURGISCHES CENTRUM FÜR FILMFORSCHUNG E.V.

Der Verein CineGraph - Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V. hat seinen Sitz in Hamburg. Er wurde als filmhistorisches Forschungszentrum gegründet. Der Verlag CineGraph veröffentlicht Publikationen (u.a. das Lexikon zum deutschsprachigen Film), veranstaltet Kongresse und betreut eine filmografische Datenbank, in der sich nicht nur Daten zu Filmen, sondern auch zu Filmkünstlern, Produktionsfirmen und zu zugehöriger Literatur zu finden. „CineGraph betreibt Filmgeschichte als Mediengeschichte, also als Darstellung der komplexen Wechselwirkung von Ästhetik, Technik, Politik und Ökonomie im zeitgeschichtlichen Umfeld.“¹¹

Mitglieder des Verlags CineGraph gründeten 1989 den Verein CineGraph - Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V.

Zu den Beständen des CineGraph, die überwiegend von den eigenen Mitarbeitern genutzt werden, gehören Bücher, Fotos, Zeitschriften, Zeitschriftenartikel und Zeitungsausschnitte.

¹¹ CineGraph (2002) Website

Es gibt im Bereich Deutschsprachiger Film (Deutschland, Österreich, Schweiz) die Themenschwerpunkte

- Filmgeschichte
- Filmtheorie
- Filmographien.

Die Bestände sind nur vor Ort zu nutzen. Es besteht aber die Möglichkeit, Kopien zu erstellen. Teile des Bestandes sind auf Mikrofiche/Mikrofilm erfaßt.

Für die Mitarbeiter stehen Internet, CD-ROM¹² Datenbanken; Onlinedatenbanken und elektronische Zeitschriften zur Verfügung. Zur Ausstattung gehören weiterhin Kopierer und Nutzer-Personal computer (PC). Für Mitarbeiter werden Recherchen durchgeführt.

Die Bibliothek ist nicht öffentlich zugänglich. Nach Absprache können die Bestände aber vor Ort genutzt werden.

CineGraph - Hamburgisches Centrum für Filmforschung e.V.

Gänsemarkt 43 – 20354 Hamburg

Telefon: 040-352 194 – Fax: 040-345 864

desk@cinagraph.de

www.cinagraph.de

HAMBURGER ÖFFENTLICHE BÜCHERHALLEN FILM- UND VIDEOBIBLIOTHEK

Die Filmbibliothek gehört zu den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, der Stadtbibliothek Hamburg. Die Filmbibliothek ist als öffentliche Spezialbibliothek zuständig für die Informationsversorgung von allen Hamburger Bürgern. Sie steht aber ebenso den professionellen Filmschaffenden, den in der nahen Umgebung angesiedelten Einrichtungen wie Produktionsfirmen, der deutschen und europäischen Filmförderung, dem Frauenfilmarchiv, dem Institut für Musiktheater, Theater und Film der Universität Hamburg und dem Filmhaus zur Verfügung.

Die Film- und Videobibliothek ist Teil eines Film- und Medienzentrums, das Anfang der neunziger Jahre in den Hamburger Zeise Hallen, eine ehemalige Schiffschraubenfabrik in Altona, eingerichtet wurde. Dabei wurde eine Filmbibliothek von vorneherein in die Planungen mit einbezogen. Drei Monate nach der Eröffnung des Medienzentrums wurde die Filmbibliothek im Juni 1993 eröffnet.

Die Film- und Videobibliothek verfügt über Bücher, Videos, Zeitschriften Tonträger und Zeitungsausschnitte. "Schwerpunkt ist das Medium Film als Kinofilm, allerdings

¹² s. Compact Disc Read Only Memory

mit einigen Randgebieten; so bleiben z.B. Fernsehproduktionen nicht ausgeschlossen.“¹³ Die Filmbibliothek versucht u.a.

- Filmgeschichte in Stilen und Epochen möglichst vollständig zu präsentieren
- dem Kurzfilm ein Forum zu bieten,
- regionale (Hamburger) Film- und Videoproduktionen zu dokumentieren
- Alternativen zum kommerziellen amerikanischen Kino aufzuzeigen
- Filme zum Thema Film
- anspruchsvolle Kinderfilme anzubieten.

Nutzer der Bestände sind primär Filmenthusiasten, Cineasten, Studierende und Schüler. Sekundäre Nutzer sind Lehrende, Beschäftigte aus dem Bereich Medien, Beschäftigte von Redaktionen und aus Kultureinrichtungen.

Die Bestände der Bibliothek sind teilweise ausleihbar, teilweise nur in den Räumen der Bibliothek zu nutzen. Der Bestand ist formal nach RAK-NBM (Regeln für die alphabetische Katalogisierung für Nonbook-Materialien), inhaltlich nach der Systematik der Deutschen Film- und Fernsehbibliothek Berlin erschlossen. Eine Bestandsabfrage über das Internet ist möglich.

Neben einem Onlinekatalog stehen den Nutzern auch das Internet und CD-ROM-Datenbanken zur Verfügung. Die Bibliothek verfügt außerdem über Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos und Tonträger, Kopierer und Nutzer-PCs.

Es werden Anmeldegebühren und zeitlich begrenzte Benutzungsgebühren erhoben. Die Filmbibliothek erstellt regelmäßig Neuerwerbungslisten.

Öffnungs- und Ausleihzeiten:

Mo - Mi, Fr 12 bis 18 Uhr

Do 12 bis 20 Uhr

Hamburger Öffentliche Bücherhallen - Film- und Videobibliothek

Friedensallee 9 - 22765 Hamburg

Telefon: 040/3 908 871 – Fax: 040/3 903 999

filmbibliothek@buecherhallen.hamburg.de

www.buecherhallen.hamburg.de

OLDENBURG

CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG

MEDIATHEK

Die Mediathek ist ein Teil des Bibliotheks- und Informationssystems der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg. Aufgabe der Mediathek ist die Unterstützung von Forschung und Lehre an der Universität.

¹³ Bossen (1996) S. 60

Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wurde 1973 gegründet. In die Neugründung wurde die bestehende Pädagogische Hochschule integriert.

Die Mediathek des Informationssystems der Universität verfügt über einen großen Medienbestand, zu dem neben Videos auch Filme, Schallplatten, CDs, Tonbänder, Dias, Mikrofilme und –fiches, sowie sog. Medienkombinationen gehören.

Der Bestand verteilt sich auf 4 000 Filme, 300 Fotos, 900 Plakate, 40 000 Tonträger, 6 000 Zeitungsausschnitte, 4 000 Medienkombinationen und CD-ROM.

Inhaltlich finden sich die an der Universität angebotenen Fächer im Bestand, der darüber hinaus weitere Schwerpunkte aufweist. Diese sind

- die Materialsammlung zur DEFA (Deutsche Film AG) und DDR (Filmzeitschriften, Programme, Drehbücher, Plakate)
- Filme der DEFA auf 35 mm-Kopien und Video
- eine große Sammlung von Filmen und Videos aus dem englischen Sprachraum
- eine Sammlung von Literaturverfilmungen und Theaterstücken zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur
- die Gebiete Pädagogik, Psychologie und Zeitgeschichte.

Einzigartig ist die nahezu lückenlose Sammlung deutscher Schlagerproduktion aus der Zeit zwischen 1945 und 1955 auf Schellackplatten und als Tonbandmitschnitte.

Nutzer der Bestände der Mediathek sind überwiegend Wissenschaftler und Studierende, zu einem geringeren Teil auch Lehrer.

Die Erschließung des Bestands erfolgt nach RAK-NBM und RSWK (Regeln für den Schlagwortkatalog). Bestandsabfragen über das Internet sind möglich.

Die Mediathek bietet Ausleihe und Präsenznutzung ihrer Bestände an. Zur Ausstattung gehören neben Kopierern auch Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos und Tonträger, Kopiermöglichkeiten für AV-Materialien (audiovisuelle Materialien), Schneideplätze und Nutzer-PCs. Für alle Nutzer stehen Onlinekataloge zur Verfügung. Auf CD-ROM-Datenbanken haben nur interne Nutzer und Personal Zugriff.

Folgende Dienstleistungen werden von der Bibliothek erbracht:

- Durchführen von Recherchen
- Mitschnitte von Fernsehprogrammen
- Erstellung von Handapparaten für Professoren und Dozenten der Universität.

Es werden keinerlei Gebühren erhoben.

Öffnungs- und Ausleihzeiten:
Mo bis Fr 9 bis 19 Uhr

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg – Mediothek
Uhlhornsweg 49-55 – 26129 Oldenburg
Telefon: 0441/ 798-3194 – Fax: 0441/ 798-4040
mediothek@bis.uni-oldenburg.de
www.bis.uni-oldenburg.de

BERLIN

AKADEMIE DER KÜNSTE
STIFTUNG ARCHIV DER AKADEMIE DER KÜNSTE

1696 gründete Kurfürst Friedrich III., der spätere Friedrich I., König in Preußen, die Preußische Akademie der Künste. Nach einer wechselvollen Geschichte, vor allem im 20. Jahrhundert, feierte die Akademie der Künste (AdK) 1996 ihr 300jähriges Bestehen.¹⁴

Die Stiftung Archiv der Akademie der Künste ist ein organisatorisch eigenständiger Teil der Akademie. Sie sammelt „Unikate, die den kreativen Prozeß, Entstehung und Ausformung des Werks unmittelbar anschaulich machen.“¹⁵ Die Akademie beschränkt sich in ihrer Tätigkeit nicht auf einzelne Kunstrichtungen sondern öffnet sich in sechs Bereichen Künstlern der Bildenden Kunst, der Baukunst, der Musik, der Literatur, der Darstellenden Kunst sowie der Film- und Medienkunst.

Die Bestände der Akademie haben sich ihren Aufgaben entsprechend und auch durch die Arbeiten der zur Akademie gehörenden Künstler entwickelt. Neben den Arbeiten von Akademiemitgliedern sind Sammelschwerpunkte zu den Themen

- Emigration
- Kultur der Weimarer Republik
- Kunst und Kultur in der DDR
- Kunst in Berlin entstanden.

Zu den Sammlungen der Akademie gehören vor allem Dokumente, Drehbuchmanuskripte, z.B. von Konrad Wolf, Zeitungsausschnitte, Fotos, Kompositionen, Zeichnungen und Briefe.

Es werden teilweise Benutzungsgebühren erhoben.

¹⁴ vgl. Baer (1996)

¹⁵ AdK (2002) Website

Öffnungszeiten:

Mo - Mi, Fr 9 bis 17 Uhr

Do 9 bis 19 Uhr

Akademie der Künste - Bibliothek der Stiftung der Akademie der Künste

Robert-Koch-Platz 10 – 10115 Berlin

Telefon: 030 / 30884 0 – Fax: 030 / 30884 102

bib@adk.de

www.adk.de

BUNDESARCHIV – FILMARCHIV

Das Bundesarchiv – Filmarchiv ist eine Einrichtung des Bundesarchivs in Koblenz. Die Aufgaben des Filmarchivs sind die Erhaltung des deutschen Filmerbes in seinen repräsentativen Teilen, die Erschließung und Erhaltung von Filmmaterial aus der Gesamtzeit der deutschen Filmgeschichte seit 1895 bis heute durch konservatorische Sicherung, z.B. Umkopierung alter Filme auf beständigere Materialien. Eine weitere Aufgabe ist die Erfassung und Archivierung von Kopien gegenwärtig entstehender deutscher Filmproduktionen, sowie die Vermittlung der Nutzung und Auswertung der Bestände des Filmarchivs durch die Öffentlichkeit. Es besteht eine Pflichtabgabe für die Filme, die durch Mittel der Bundesverwaltung oder der Filmförderung des Bundes hergestellt wurden. Das Filmarchiv bemüht sich um eine freiwillige Abgabe von Filmkopien anderer Produktionen.

Als nachgeordnete Behörde des Bundesministerium des Innern wurde 1952 das Bundesarchiv errichtet. Sein Auftrag ist, Schriftgut zu bewahren und für wissenschaftliche Nutzung zur Verfügung zu stellen. 1954 wurde diese Aufgabe um die der Sicherung und Erschließung von Wochenschauen und Dokumentarfilmen, später auch die von Spielfilmen erweitert. 1990 wurde das Bundesarchiv-Filmarchiv mit dem Staatlichen Filmarchiv der DDR zusammengeschlossen. Hauptstandort wurde Berlin, einige Aufgaben werden aber nach wie vor in Koblenz erledigt.

In den Beständen des Filmarchivs finden sich entsprechend seiner Aufgabe

- Filme
- Zulassungsunterlagen von Filmen
- Filmbegleitmaterialien (Programme, Fotos, Plakate, Drehbücher)
- schriftliche Unterlagen zur Filmproduktion.

Von den Mitarbeitern der nichtöffentlichen Präsenzbibliothek des Hauses werden teilweise Recherchen durchgeführt.

Öffnungszeiten:

Mo – Do 8 bis 15 Uhr

Fr 8 bis 13.30 Uhr

Bundesarchiv – Filmarchiv

Fehrbelliner Platz 3 – 10707 Berlin

Telefon: 0 18 88 / 77 70 0 – Fax: 0 18 88 / 70 9 99

filmarchiv@barch.bund.de

www.bundesarchiv.de

**FILMMUSEUM BERLIN - DEUTSCHE KINEMATHEK
BIBLIOTHEK**

Das Filmmuseum Berlin – Deutsche Kinemathek befindet sich seit Februar 2001 in Berlin am Potsdamer Platz in neuen Räumlichkeiten. Hauptaufgabe des Filmmuseums ist die Dokumentation und Präsentation der deutschen Filmgeschichte, Schwerpunkte werden durch die Exponate und Sammlungen des Museums gesetzt. Dies sind neben der Filmgeschichte die Themen Animation und Special Effects.

Zu den Sammlungen der Kinemathek gehören Fotoarchiv, Plakatarchiv, Schriftgutarchiv, Drehbucharchiv, Filmarchiv und Nachlaßsammlung.

Gegründet 1966/67 als Studienbibliothek der Deutschen Film- und Fernsehhochschule Berlin (DFFB) wuchs die Bibliothek sehr schnell und wurde 1999 in die Deutsche Kinemathek aufgenommen. Im Jahre 2001 erfolgte der Umzug in das sogenannte Filmhaus am Potsdamer Platz. Die Bibliothek des Filmmuseums hat auch international einen guten Ruf.

Die Bibliothek des Filmmuseums wird überwiegend von Studierenden, Filmwissenschaftlern, Filmhistorikern, Redakteuren und anderen mit Film Beschäftigten genutzt.

Die Bestände der Bibliothek umfassen in 50 000 Büchern, 50 000 Zeitschriften und über 1 Mio. Zeitungsausschnitten

- Publikationen zur Filmgeschichte
- Publikationen zum Drehbuchschreiben
- zahlreiche Biographien von Filmschaffenden
- Literatur zum Filmexil
- Filmzeitschriften
- Filmfestivalmaterialien
- Filmtheaterprogramme
- Programme von Kinematheken weltweit
- Verleihkataloge, Herstellerkataloge
- Informationen zu Film- und Fernsehveranstaltungen
- Material zu Filmmärkten.

Weiteres Quellenmaterial ist in einem umfangreichen Pressearchiv zu finden.

Filmmuseum Berlin - Deutsche Kinemathek - Bibliothek

Potsdamer Straße 2 – 10785 Berlin

Telefon: 030/ 300 903 71 – Fax: 030/ 300 903 13

bibliothek@filmmuseum-berlin.de

www.filmmuseum-berlin.de

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT BERLIN

MEDIOTHEK DES SPRACHZENTRUMS

Die Mediothek des Sprachenzentrums der Humboldt-Universität befindet sich in Berlin. Hauptaufgabe der Mediothek ist die Bereitstellung von Medien und Informationen für die Studierenden der Humboldt-Universität, insbesondere für Studierende der philologischen, germanistischen, kultur- und theaterwissenschaftlichen Studiengänge, sowie für den studienbegleitenden Fremdsprachenunterricht.

Die Mediothek verfügt über 5 000 Printmedien (Bücher und Zeitschriften), 10 000 Tonträger, 25 000 Videos, 150 CD-ROMs, 200 Diaserien und 1 000 Folien.

Bestandschwerpunkte sind

- Spielfilme und verfilmte Theaterstücke in den Originalsprachen
- Dokumentationen zur Länderkunde als Filme
- allgemein und fachorientierte Sprachkurse
- Materialien, die die betreffenden Sprachen in unterschiedlichen Kontexten, Varianten und Dialekten präsentieren
- Dokumentationen zur Literaturgeschichte und einzelnen literarischen Gattungen
- Hörspiele, Lesungen
- Wissenschaftsbeiträge in Fremdsprachen.

Die in Freihand aufgestellten Bestände sind elektronisch erfasst, eine Abfrage über das Internet ist möglich. Außer dem Onlinekatalog stehen den Nutzern auch noch Internet, CD-ROM-Datenbanken sowie ein systematischer und ein alphabetischer Zettelkatalog zur Verfügung. Der systematische Katalog ist primär nach Sprachen geordnet. Ausleihe ist nur für Lehrbücher mit Kassetten und Standard-Lehrmittel vorgesehen.

Zur Ausstattung der Mediothek gehören Abspielmöglichkeiten für Videos und Tonträger, Kopierer, Nutzer-PCs, Satellitenfernsehen, Arbeitsplätze mit speziellen Sprachstudienrekordern und Tonbandgeräten, Diabetrachtungsarbeitsplätze und Multimediaplätze.

Neben einem Email-Newsletter werden Neuerwerbungslisten von den Mitarbeitern der Mediothek erstellt.

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 12 bis 20 Uhr (Semester)

Mo – Fr 11 bis 17 Uhr (vorlesungsfreie Zeit)

Humboldt-Universität Berlin - Mediothek des Sprachenzentrums

August-Boeckh-Haus; Dorotheenstraße 65 – 10117 Berlin

Telefon: 030 / 2093 5040 – Fax: 030 / 2093 5011

wolfgang.mussler@rz.hu-berlin.de (Leitung)

www.sprachenzentrum.hu-berlin.de/med/

RAINER WERNER FASSBINDER FOUNDATION

Die Rainer Werner Fassbinder Foundation hat ihren Sitz in Berlin. Es handelt sich bei dieser Einrichtung um eine private gemeinnützige Stiftung, deren Hauptaufgabe die Verwaltung und Pflege des Nachlasses von Rainer Werner Fassbinder ist. Außerdem unterstützt sie Entwicklungen in den Bereichen Film und Theater.

Gegründet 1986 von Lieselotte Eder, hat die Foundation heute (seit 1998) auch eine Schwestergesellschaft in den USA, die sich der Verbreitung und Unterstützung von Werken Fassbinders und anderen europäischen Filmemachern in den USA verschrieben hat.

Nutzungsmöglichkeiten bestehen in allen Fragen, die die Arbeiten oder die Rechtsnachfolge Rainer Werner Fassbinders betreffen.

Rainer Werner Fassbinder Foundation

Kurfürstenstraße 17 – 10785 Berlin

Telefon: 030 /261 84 84 – Fax: 030/ 265 02 14

www.fassbinderfoundation.de

info@fassbinderfoundation.de

UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN

BIBLIOTHEK – ABTEILUNG NEUE MEDIEN

Die Universität der Künste (UdK) bietet künstlerisch wissenschaftliche Studienfächer an. Ein wichtiges Ausstattungselement der Universität ist die Bibliothek. Diese teilt sich auf verschiedene Standorte innerhalb Berlins auf. Hier soll im Besonderen die Abteilung Neue Medien betrachtet werden.

Die Bibliothek wird überwiegend von Studierenden der UdK genutzt, geringer ist der Anteil Nutzer aus der interessierten Öffentlichkeit.

Die Abteilung Neue Medien der Bibliothek der UdK verfügt über einen Bestand von 281 000 Printmedien (Bücher und Zeitschriften), 77 500 Fotos, bzw. Dias, 29 000 Tonträger, 8 700 Videos und 650 Zeitschriftenabonnements.

Die Bestände dieser Abteilung bestehen aus einer

- Videosammlung mit Fernsehmitschnitten und Kaufvideos
- aus Buchliteratur zu den Themen Fotografie, Film, Neue Medien und Visuelle Kommunikation.

Ergänzt wird das Literaturangebot durch eine Auswahl an Abschlußarbeiten von Studierenden der HdK/UdK zum Thema Visuelle Kommunikation.

Der Bestand kann über das Internet abgefragt werden.

Anschrift und Öffnungszeiten:

Universität der Künste Berlin - Universitätsbibliothek/Universitätsarchiv

Abt. Neue Medien

Grunewaldstraße 2-5, Raum 4 – 110823 Berlin Mo – Fr 10 bis 18 Uhr (Semester)

Ausleihe: Mo – Fr 10 bis 16 Uhr

Tel. 030 / 3185-1266 – Fax 030 / 3185-1275 (vorlesungsfreie Zeit)

ub-nm@udk-berlin.de

Hardenbergstraße 33, Raum 101

Mo – Fr 10 bis 18 Uhr (Semester)

(Kunstvideos)

Mo – Fr 10 bis 16 Uhr

Ausleihe:

(vorlesungsfreie Zeit)

Tel. 030 / 3185-2220 – Fax 030 / 3185-2679

ub-bk@udk-berlin.de

Fasanenstraße 1B, Raum 101

Mo – Fr 10 bis 18 Uhr (Semester)

(Musikvideos)

Mo – Fr 10 bis 16 Uhr

Ausleihe:

(vorlesungsfreie Zeit)

Tel. 030 / 3185-2344 – Fax 030 / 3185-2707

ub-md@udk-berlin.de

www.udk-berlin.de

ZENTRAL- UND LANDESBIBLIOTHEK BERLIN

Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (ZLB) ist gleichermaßen eine öffentliche und eine wissenschaftliche Bibliothek. Ihre Aufgabe ist die Literaturversorgung Berlins, die Sammlung des Pflichtexemplars und das Erbringen der Dienstleistungen einer öffentlichen Bibliothek.

Die ZLB entstand aus der Zusammenführung der Berliner Stadtbibliothek und der Amerika-Gedenkbibliothek. 1995 wurde die Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin gegründet.

Der Bestand des Bereichs Kunst besteht aus über 25 000 Printmedien und 14 000 Videos zu den Gebieten Theater, Tanz, Film(kunst) und Massenmedien.

Schwerpunkte bilden die

- Internationale Filmkunst
- Bühnenaufzeichnungen
- Dokumentationen.

Die Sparte Filmkunst verfügt über 2 500 Filme in deutscher Sprache, 1 000 Filme in englischer Sprache, rund 400 Filme auf Französisch und Spanisch, weitere 100 auf Russisch, Chinesisch und Japanisch. Auch der Stummfilm ist mit 250 Filmen vertreten.

Unter den Bühnenaufzeichnungen finden sich bei 350 Titeln ca. 1 000 Videos, die inhaltlich Oper, Musical, Theaterinszenierungen sowie Kabarett- und Tanzfilme repräsentieren.

Die Dokumentationen stammen u.a. aus den Programmen von ARD (Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands), ZDF (Zweites Deutsches Fernsehen), arte, 3Sat sowie österreichischen, englischen, italienischen, japanischen und amerikanischen Sendern. Daneben gibt es noch eine umfangreiche Sammlung des Werks von dem luxemburgischen Filmmacher Gordian Troeller und Filme des Chronos-Archivs in Kleinmachnow.

In Datenbanken kann nach allen in Deutschland, Großbritannien oder den USA auf Video erschienenen Filmen recherchiert werden. Zum Datenbankenangebot zählen auch die Datenbanken des British Film Institut und des internationalen Filmarchivverbandes FIAF.

Eine Internetabfrage des Bestands ist möglich.

Öffnungszeiten:

Mo 15 - 19 Uhr;

Di – Sa 11 - 19 Uhr

Zentral- und Landesbibliothek Berlin - Video und Theater

Blücherplatz 1 – 110961 Berlin

Telefon: 030/90226-198 – Fax: 030/90226-262

www.zlb.de

POTSDAM

FILMMUSEUM POTSDAM BIBLIOTHEK

Im Filmmuseum in Potsdam gibt es neben der Techniksammlung eine ständige Ausstellung zur Geschichte der Babelsberger Filmstudios von 1912 bis in die Gegenwart. Außerdem bilden Filme Osteuropas und die Entwicklung des Mediums Film und seine Wirkung weitere Schwerpunkte. Neben der Dauerausstellung werden immer wieder Sonderausstellungen gezeigt. Ein wichtiges Thema ist dabei die Film- und Kinogeschichte der DDR. Die Dauerausstellung zur Babelsberger Filmgeschichte wurde 1994 eröffnet.

Das Filmmuseum Potsdam ist hervorgegangen aus dem Filmmuseum der DDR, welches 1981 eröffnet wurde. Es existierte eine Absprache mit dem Staatlichen Filmarchiv der DDR bezüglich der Sammeltätigkeiten. Während das Filmmuseum vor allem Film- und Kinotechnik sammeln sollte, war das Staatsarchiv für alles andere den Film Betreffende zuständig.

Eine Handbibliothek mit 9 000 Büchern und Zeitschriften zu Theorie und Geschichte des Films, zur Filmtechnik sowie Nachschlagewerken steht für Mitarbeiter und weitere Interessierte zur Verfügung. Zur Bibliothek gehört seit 1996 auch der Literaturbestand der Film- und Kinotechnischen Gesellschaft.

Zu den Beständen des Museums zählen u.a.

- Autographen
- Fotos
- Kostüme
- Materialien zu nationalen und internationalen Filmfestivals
- Nachlässe von Schauspielern
- Plakate
- Szenarien
- Tonträger (vor allem in Nachlässen)
- Videos
- Zeitungsausschnitte.

Schwerpunkte haben sich entsprechend dem Sammelauftrag des Museums entwickelt und liegen bei der Dokumentation

- der Geschichte der Babelsberger Filmstudios von den Anfängen bis heute
- von Film in der DDR
- der Entwicklung der Filmtechnik
- der Entstehungsgeschichte des Films
- von künstlerischen Biographien Filmschaffender.

Auch bei den Fotos ist der Film in Osteuropa ein Schwerpunkt.

Die Bestände der Bibliothek und der Archive des Museums sind teilweise in einer Datenbank erfaßt. Die Medien können sowohl vor Ort genutzt als auch ausgeliehen werden. Kopiererstellung ist möglich.

Internet steht sowohl den Mitarbeitern des Museums als auch externen Nutzern zur Verfügung. Zettelkataloge und Onlinedatenbanken können nur von den Mitarbeitern genutzt werden.

Zur Ausstattung des Museums gehören außerdem Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos, Tonträger, Kopierer, Schneideplätze und, außer Haus Bildscan- und Fotoreproduktion.

Von den Mitarbeitern der Bibliothek werden Recherchen durchgeführt, die sowohl von externen Nutzern als auch von Mitarbeitern bezahlt werden müssen.

Für externe Nutzer wird eine Anmeldegebühr erhoben.

Öffnungszeiten:

Di – Fr 9 bis 15 Uhr und nach Vereinbarung

Filmmuseum Potsdam

Pappelallee 20 – 14469 Potsdam

Telefon: 0331/56704-15 – Fax: 0331/27181-26

collection@filmmuseum-potsdam.de

www.filmmuseum-potsdam.de

HOCHSCHULE FÜR FILM UND FERNSEHEN "KONRAD WOLF"

BIBLIOTHEK

Die Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" (HFF Potsdam) befindet sich in Potsdam. Aufgabe der Hochschule ist die Ausbildung des Nachwuchses für die Medienbranchen.

Als Deutsche Hochschule für Filmkunst wurde 1954 die heutige Hochschule für Film und Fernsehen gegründet. Nach dem 1962 die "Ingenieurschule für Filmtechnik" der Hochschule angegliedert wurde, kam 1967 auch der Bereich Fernsehen zu den Ausbildungsfächern hinzu. 1984 komplettierte die Ausbildung zum Trickfilmzeichner (heute Studiengang Animation) das Ausbildungsangebot der Hochschule.

Heute bietet die Hochschule zehn Studiengänge, z.T. mit Fachhochschulabschluß, an.

Zur Hochschule gehört eine umfassend ausgestattete Hochschulbibliothek, deren Angebote vor allem von Hochschulangehörigen, aber auch von Wissenschaftlern und von der allgemeinen Öffentlichkeit genutzt werden.

Die Bibliothek verfügt über 80 000 Bücher, 14 000 Filme, einige Plakate, 15 000 Videos und DVDs, 1 700 Beta-Filme, 160 laufende Zeitschriftenabonnements, ein Pressearchiv mit ca. 1,6 Mio. Zeitungsausschnitten und ca. 9 000 Zeitschriftenaufsätze. Außerdem zählen zum Bestand der HFF Potsdam noch rund 3 100 Tonträger (Schallplatten, CDs, Kassetten).

Die Bestände orientieren sich schwerpunktmäßig vor allem an den unterrichteten Fächern:

- AV-Medienwissenschaft
- Film- und Fernseh dramaturgie
- Film- und Fernsehproduktion
- Film- und Fernsehregie
- Medienspezifisches Schauspiel
- Animation (FH Abschluß)
- Kamera
- Schnitt (FH Abschluß)
- Szenografie
- Ton (FH Abschluß).

Weitere Schwerpunkte liegen auf den Themenbereichen Osteuropa und Dokumentarfilm. Das Filmarchiv der HFF Potsdam verfügt neben den Studentenfilmen auch über 5 000 Filmrollen von DEFA-Filmen.

Die Bestände sind elektronisch erfaßt und können über das Internet abgefragt werden. Die systematische Erschließung erfolgt nach Hausregeln. Je nach Art des Mediums ist eine Ausleihe oder Präsenznutzung möglich. Außerdem stehen dem Nutzer elektronische Volltexte zur Verfügung.

Die Bibliothek ist mit Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos/DVDs und Tonträger, mit Kopierern (für Papier und AV-Medien), Nutzer-PCs und Schneideplätzen ausgestattet.

Neben der Bereitstellung von Information in Form von Print- und AV-Medien werden folgende Dienstleistungen von der Bibliothek erbracht:

- Erstellung von Bibliographien
- Dokumentlieferdienste
- Fernleihe
- Erstellung von Neuerwerbungslisten
- Fernsehmitschnitte
- Zusammenstellung von Handapparaten für Dozenten der HFF Potsdam
- Recherchen
- Rezensionen.

Hinzu kommt eine umfassende Linksammlung zum Thema Film und Fernsehen.

Für externe Nutzer werden Gebühren für Anmeldung und Recherchen erhoben.

Öffnungszeiten:

Semester	Vorlesungsfreie Zeit
Mo – Do 9.30 bis 18.30 Uhr	Mo, Mi, Fr 9.30 bis 16 Uhr
Fr 9.00 bis 16.00 Uhr	Di, Do 9.30 bis 17 Uhr

Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf" - Hochschulbibliothek

Marlene-Dietrich-Allee 11

14482 Potsdam

Telefon: 0331/6202-410 – Fax: 0331/6202-400

ausleihe@hff-potsdam.de

www.bibl.hff-potsdam.de

HANNOVER

KULTURARCHIV

Das Kulturarchiv in Hannover ist eine Einrichtung der Fachhochschule Hannover, der Universität Hannover sowie der Hochschule für Musik und Theater Hannover. Das Kulturarchiv unterstützt Forschung, Lehre und Praxis der drei Institutionen. Nutzer sind vornehmlich Studierende und Lehrende der drei genannten Hochschulen.

Das Kulturarchiv wurde 1995 gegründet.

Es werden Materialien (in Ton, Schrift, Bild und Film) gesammelt, die nicht unter die Sammelaufträge staatlicher Archive fallen.

Zu den Beständen des Kulturarchivs gehören

- historische Tonaufzeichnungen (ca. 500)
- Filme (ca. 500)
- Fotos (> 5.000), Plakate (ca.300)
- Zeitschriften (ca. 50), Rezensionen, Filmprogrammhefte etc.
- Videos (ca. 1 500)

Inhaltliche Schwerpunkte bilden

- Film im Nationalsozialismus
- Film im Nachkriegsdeutschland (BRD, DDR)
- Filmgeschichte
- Niedersächsische Film- und Kinogeschichte
- Firmennachlässe (z.B. Filmaufbau GmbH Göttingen, 1946 – 1960; Junge Film-Union, Bendestorf, 1947 - 1952)

Sehr viel Material findet sich für die Zeit zwischen 1945 bis etwa 1960. Seit Bestehen des Kulturarchivs wurden von verschiedenen Einrichtungen Materialien übernommen, u.a. von der Gesellschaft für Filmstudien e.V. (GFS), vom Norddeutschen Rundfunk und von der Volksbühne Hannover e.V.

Die Bestände können vor Ort genutzt werden, sie sind in einer Datenbank erfasst und werden nach RAK-WB (Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken), Schlagwortnormdatei und einer Haussystematik erschlossen.

Der Katalog, Internet, CD-ROM Datenbanken und Onlinedatenbanken stehen internen Nutzern und den Mitarbeitern des Kulturarchivs zur Verfügung.

Zur Ausstattung des Archivs gehören Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos und Tonträger und Kopierer (für Papier und AV-Medien).

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 9.00 bis 15. 30 Uhr
und nach Vereinbarung

Kulturarchiv Hannover

Expoplaza 12 – 30539 Hannover

Telefon: 0511/9296-2629 – Fax: 0511/9296-2630

Peter.Stettner@ik.fh-hannover.de

www.ik.fh-hannover.de/ik/kultarch/kultur.htm

BRAUNSCHWEIG

HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE BRAUNSCHWEIG BIBLIOTHEK

An der Braunschweiger Hochschule für Bildende Künste (HBK) werden neben den Lehramtstudiengängen Kunst, Gestaltendes Entwerfen und Darstellendes Spiel auch Kommunikationsdesign, Industrial Design, Freie Kunst, Kunst- und Medienwissenschaften unterrichtet. Im Rahmen des Studiengangs Freie Kunst werden unter anderen Kenntnisse für den künstlerische Film und die Gestaltung mit den sogenannten Neuen Medien vermittelt.

Eine Aufgabe der Hochschule ist der Dialog zwischen HBK und regionalen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Design- und Kunstinstitutionen sowie, vor allem im Bereich Design, auch mit Unternehmen der Region.

Die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig wurde 1963 gegründet. Vorgänger war die 1952 gegründete Werkkunstschule Braunschweig, die später zur Staatlichen Hochschule für Bildende Künste (SHFBK) wurde. 1978 ging aus der SHFBK die Hochschule für Bildende Künste hervor.

Zur HBK gehört eine Bibliothek, die über einen Bestand von ca. 50 000 Büchern, 124 laufende Zeitschriften, 40 500 Dias, 3 400 Filme und Videos, 120 Tonträgern und einigen CD-ROMs verfügt.

Schwerpunkte im Bestand wurden den Studiengängen entsprechend gesetzt. Die Bibliothek verfügt über eine themenbezogene Linksammlung.

Öffnungszeiten:

Mo 10 bis 12 Uhr

Di – Do 10 bis 18 Uhr, Ausleihe 10 bis 17 Uhr

Fr 10 bis 17 Uhr, Ausleihe 10 bis 16 Uhr

In der vorlesungsfreien Zeit ist die Bibliothek geöffnet:

Mo 10 bis 12 Uhr

Di – Mi 10 bis 17 Uhr

Fr 10 bis 16 Uhr

Hochschule für bildende Künste Braunschweig – Bibliothek

Johannes Selenka Platz 1 – 38118 Braunschweig

Telefon: 0531/ 391-9244

bibliothek@hbk-bs.de

www.hbk-bs.de

GÖTTINGEN

IWF WISSEN UND MEDIEN gGmbH

Die IWF Wissen und Medien gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung), früher Institut für den Wissenschaftlichen Film (IWF), hat ihren Sitz in Göttingen. Sie „ist die Service-Einrichtung des Bundes und der Länder für multimediale Kommunikation von Wissenschaft. Zu ihren Aufgaben gehören Produktion, Dokumentation und Vertrieb audiovisueller Wissensmedien.“¹⁶ Überwiegend nutzen wissenschaftlich Arbeitende, Lehrer und Schüler die Bestände der IWF. Einen kleineren Anteil bilden Medienproduzenten und die interessierte Öffentlichkeit.

1956 wurde das IWF als gemeinnützige Einrichtung der Länder gegründet.

Die IWF hat einen großen Bestand an wissenschaftlichen Filmen, nationale und internationale Beiträge aus dem gesamten 20. Jahrhundert. Der Bestand setzt sich aus ca. 6 300 Filmen und 4 000 Videos, bzw. DVDs zusammen.

¹⁶ Dr. Christopher Carlson, IWF Wissen und Medien gGmbH, Fragebogen

Schwerpunkte liegen u.a. auf

- den Naturwissenschaften, speziell Medizin, Psychologie und Ethnologie
- den technischen Wissenschaften
- der Zeitgeschichte
- der Geschichte der wissenschaftlichen Kinematographie.

Die Bestände des IWF werden nach dokumentarischen und bibliothekarischen Standards und eigenen Dokumentationsregeln erschlossen.

Das IWF verleiht seine Filme und Videos. Es besteht auch die Möglichkeit Kopien der Filme zu erhalten. Internen und externen Nutzern stehen Online-Kataloge, das Internet, Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos, Tonträger und Kopierer (für Papier und AV-Materialien) zur Verfügung.

Eine Bestandsabfrage über das Internet ist möglich.

Die IWF gGmbH bietet Nutzern die Beschaffung von AV-Medien per Fernleihe und das Durchführen von Recherchen.

Für externe Nutzer werden Gebühren für die Recherchen erhoben.

Öffnungszeiten:

Mo - Do 8 bis 16 Uhr

Fr 8 bis 12 Uhr

IWF Wissen und Medien gGmbH

Nonnenstieg 72 – 37075 Göttingen

Telefon 0551 / 50 24 333/334 (Infothek)

paul.feindt@iwf.de, [gudrun.pukies@iwf.de](mailto: gudrun.pukies@iwf.de) (Infothek)

www.iwf.de

DÜSSELDORF

FILMMUSEUM DER LANDESHAUPTSTADT DÜSSELDORF BIBLIOTHEK

Das Filmmuseum Düsseldorf ist aus dem Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf hervorgegangen. Das Filmmuseum „sammelt, archiviert, erschließt, präsentiert und vermittelt das Medium Film mit seiner Geschichte, seiner Rezeption und seiner Funktion“, so Margret Schild, Leiterin der Bibliothek des Filmmuseums.

Dies geschieht in der Dauerausstellung und in Wechselausstellungen, durch Führungen, Veranstaltungen für Schulgruppen und Studierende sowie in Seminaren. Die Mitarbeiter des Filmmuseums und dessen Partner sind die

häufigsten Nutzer des Informationsangebots. Die interessierte Öffentlichkeit bildet unter den Nutzern die Minderheit.

Das Düsseldorfer Filminstitut wurde 1979 gegründet. Seit diesem Zeitpunkt wurden die Sammlungen konsequent aufgebaut, um sie in einem Museum einem größeren Publikum zur Verfügung zu stellen. 1998 wurde die Institution in „Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf“ umbenannt.

Zu den Beständen des Museums gehören Bücher (13 000), Fotos (250 000), Plakate (20 000), Tonträger (50), Videos, Zeitschriften (60 laufende Abonnements) Zeitungsausschnitte, Grafiken, technische Geräte, Kostüme, Nachlässe und eine Schattenspielsammlung.

Zum Museum gehören eine Bibliothek und ein Filmarchiv mit Filmen aus regionalen, nationalen und internationalen Produktionen.

Schwerpunkte der Bibliotheksbestände sind

- Literatur zur Geschichte des Films
- Literatur zur Archivierung und Restaurierung von Filmen
- Literatur zur Medienpädagogik
- Drehbuchmaterialien
- ein großer Bestand an nationalen und internationalen Filmzeitschriften.

Zu den Beständen des Filmarchivs gehören u.a.

- Belegkopien der durch das Land Nordrhein-Westfalen geförderten Filme
- Filme von regionaler Bedeutung
- Produktionen von Helmut-Käutner-Preisträgern.

Ein großer Teil des Bestands ist magaziniert. Nur Nachschlagewerke und die aktuellen Jahrgänge von Filmzeitschriften sind für die Nutzer frei zugänglich. Die Nutzung ist nur vor Ort möglich. Die Bestände werden überwiegend nach RAK-WB und einer Haussystematik erschlossen.

Allen Nutzern stehen Online-Kataloge, Internet, CD-ROM-Datenbanken zur Verfügung. Ein Zettelkatalog zu den Beständen der Sammlungen des Museums und der Bibliothek kann nur von Mitarbeitern genutzt werden. Zur Ausstattung der Bibliothek gehören Kopierer und Nutzer-PCs.

Folgende Dienstleistungen werden von der Bibliothek erbracht:

- Bibliographien
- Dokumentlieferdienste
- Fernleihe
- Handapparate (für Mitarbeiter, projektbezogen)
- Neuerwerbungslisten
- Recherchen.

Öffnungszeiten:

Für Mitarbeiter:

während der Arbeitszeit von Montag bis Freitag - nach Möglichkeit während der Anwesenheit der Bibliothekarin (4 Vormittage in der Woche, von 9 Uhr - 13.30 Uhr)

Für externe Nutzer:

nach vorheriger Terminvereinbarung - in der Regel während der Anwesenheit der Bibliothekarin

Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf - Bibliothek

Schulstrasse 4 – 40213 Düsseldorf

Telefon: 0211 / 89-93777 - Fax: 0211 / 89-29316

T416412@stadt.duesseldorf.de (Margret Schild, Bibliothekarin)

www.duesseldorf.de/kultur/filmmuseum/index.html

LEIPZIG

UNIVERSITÄT LEIPZIG

BIBLIOTHEK

Die Aufgabe der Universitätsbibliothek Leipzig (UBL) ist der Informationsversorgung des Großraums Leipzig durch die Erwerbung und Erschließung von Informationen und Literatur, sowie die Beschaffung von nicht vor Ort vorhandener Literatur aus anderen Quellen.

Seit 1998 gehören zu den Sondersammelgebieten (SSG) der UBL neben dem Bereich Kommunikations- und Medienwissenschaften, Publizistik' auch die Bereiche ‚Funk‘ und ‚Fernsehen‘, die von der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt übernommen wurden.

Mit der Zusammenführung der Büchersammlungen von Leipziger Stadtklöstern und aufgelösten Klöstern Thüringen und Sachsens durch den Rektor der Universität Leipzig Caspar Borner im Jahr 1543 wurde die UBL gegründet.

Im Rahmen des Auftrags des SSG sammelt die UBL alle Veröffentlichungen in den Bereichen

- Kommunikations- und Medienwissenschaften
- Publizistik
- Neue Medien
- Medienpädagogik, -ökonomie, -politik und -ethik
- Geschichte und Theorie der Medien.

Die Bestände des SSG sind über den Online-Katalog der UB Leipzig abrufbar. Die formale Erschließung erfolgt nach RAK-WB.

Die Informationsvermittlungsstellen der UBL beraten bei der Nutzung elektronischer Medien, führen Recherchen in verschiedenen Onlinedatenbanken durch und beraten bei der Dokumentbestellung, bzw. führen Bestellungen durch.

Öffnungszeiten Sondersammlungen

Mo 10 – 18 Uhr

Di – Do 10 – 17 Uhr

Tel: 0341/ 97 30546 oder 97 30584

(Voranmeldung erbeten)

hoffmann@ub.uni-leipzig.de

Universitätsbibliothek Leipzig

Hauptbibliothek "Bibliotheca Albertina"

Beethovenstrasse 6 – 04107 Leipzig

Telefon: 0341/ 97 30577 – Fax: 0341/ 97 30596

auskunft@ub.uni-leipzig.de

www.ub.uni-leipzig.de/index2.html

KASSEL

UNIVERSITÄT KASSEL – Kunsthochschule Kassel
BIBLIOTHEK

Der Fachbereich 20 der Universität Kassel wurde 1998 als Teilautonome Kunsthochschule durch Zusammenlegung von drei Studiengängen neugegründet. An der Kunsthochschule werden die Studiengänge Bildende Kunst, Kunstwissenschaft, Kunstpädagogik, Produkt Design und Visuelle Kommunikation unterrichtet. Im Studiengang Visuelle Kommunikation können die Studienrichtungen Freie Grafik, Grafik Design, Fotografie, Film/Fernsehen, Trick- und Animationsfilm und Neuen Medien studiert werden.

Zum Fachbereich gehört eine Bereichsbibliothek der Universitätsbibliothek. Nutzer dieser Bibliothek sind überwiegend Mitarbeiter und Studierende der Kunsthochschule und der Universität.

Zum Bestand gehören derzeit ca. 57.000 Printmedien, 90 laufende Zeitschriftenabonnements und Zeitungen, sowie 250 CD-ROMs.

Schwerpunkte des Bibliotheksbestandes sind

- Kunst
- Kunstgeschichte
- Graphik-Design
- Industrial Design

- Fotografie
- Film und Fernsehen
- Kunstzeitschriften des frühen 20. Jahrhunderts.

Die Bestände sind teilweise ausleihbar, teilweise nur als Präsenzbestand zu nutzen. Der große Teil des Bestandes ist in Freihand aufgesellt. Die gebundenen Zeitschriften bände sind aus Platzgründen magaziniert.

Zur Ausstattung der Bibliothek gehören Online-Kataloge, Mikroformen, CD-ROM Datenbanken und Kopierer. In der Kunsthochschule stehen Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos, Tonträger, Kopiermöglichkeiten für AV-Materialien und Schneidplätze zur Verfügung.

Die Bibliothek der Kunsthochschule erstellt

- Semesterapparate
- Neuerwerbungslisten
- Linksammlung zum Thema Kunst.

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 9 bis 18 Uhr

Universitätsbibliothek Kassel - Kunsthochschulbibliothek

Menzelstr. 13 – 34121 Kassel

Telefon 0561/ 804-5335

bb8@bibliothek.uni-kassel.de

www.uni-kassel.de/bib/ub_bb08/bb8_home.html

WIESBADEN

FRIEDRICH-WILHELM-MURNAU-STIFTUNG

Die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung hat ihren Sitz in Wiesbaden. Ihre Aufgabe ist die Sicherung, Erhaltung, Restaurierung und Rekonstruktion von Filmdokumenten sowie die Förderung von filmischer und politischer Bildungsarbeit. Nutzer der Einrichtungen und Bestände der Stiftung sind vor allem die Stiftungsmitarbeiter, aber auch Forschende.

Die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung verfügt über 2 000 Stummfilme, 1 000 Tonfilme, 3 000 Kurzfilme (Werbefilme, Kulturfilme, Dokumentarfilme), 60 000 Fotos und Plakate sowie ca. 6 000 Videos, wobei es sich um Videokopien aller Filme des Bestandes der Stiftung handelt.

Die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung besitzt als Rechtsnachfolgerin die Produkte, Kopien und Materialien der ehemaligen Produktionsfirmen

- Ufa (Universum Film AG)
- Universum-Film
- Bavaria
- Terra
- Tobis
- Berlin-Film.

Die Bestände stammen aus einem Zeitraum von über sechs Jahrzehnten. Sie werden in einer Datenbank ausführlich erschlossen, so daß umfangreiche Recherchen nach Filmen, filmografischen Daten (Stab, Besetzung, Genres), nach Musiktiteln, Interpreten oder Ausstattungs-Motiven möglich sind.

Eine Nutzung der Archivalien der Stiftung ist nur vor Ort möglich. Auf Wunsch werden aber Kopien von Filmausschnitten erstellt. Internen Nutzern und Personal stehen Online-Kataloge und Datenbanken zur Verfügung.

Neben der Durchführung von Recherchen gehört die auch Herstellung von Filmausschnittkopien zu den Dienstleistungen der Murnau-Stiftung.

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung

Kreuzberger Ring 56 – 65205 Wiesbaden

Telefon: 0611/97708-22 – Fax: 0611/97708-29

info@murnau-stiftung.de

www.murnau-stiftung.de

FRANKFURT AM MAIN

DEUTSCHES FILMINSTITUT UND DEUTSCHES FILMMUSEUM FRANKFURT BIBLIOTHEK

Frankfurt am Main ist der Sitz des Deutschen Filminstituts und des Deutschen Filmmuseums. Seit 1984 sind Institut und Museum in einem Gebäude untergebracht. Beiden Institutionen steht eine Bibliothek zur Verfügung.

Im Deutschen Filminstitut (DIF) wurde seit der Gründung eines der größten Filmarchive Deutschlands aufgebaut. Neben dem Sammeln gehört auch die Konservierung und die eventuell notwendige Restauration der gesammelten Filme zu den Aufgaben des DIF. Eine weitere Aufgabe ist das Sammeln und Aufbereiten von zu den Filmen gehörenden Informationen.

Primäre Nutzergruppen des Filminstituts sind Studierende und Wissenschaftler, sekundäre Nutzer sind Filminteressierte.

Das Filminstitut hat seine Anfänge in Marburg in dem 1947 gegründeten Archiv für Filmwissenschaft. 1949 wurde in Wiesbaden das Deutsche Institut für Filmkunde (heute Deutsches Filminstitut) gegründet. Das Institut zog 1984 nach Frankfurt um, das Archiv für die Filme, 1952 eigenständig geworden, verblieb in Wiesbaden.

Zu den Beständen des DIF zählen neben den Filmen (im Filmarchiv in Wiesbaden) auch Bücher (40 000), Zeitschriften, Plakate, Fotos, sowie ein „Textarchiv“ mit Zeitschriftenartikeln und Zeitungsausschnitten (35 000 Mikrofilmjacketts, 6 000 Ordner Papier).

Das Deutsche Filmmuseum Frankfurt hat die Aufgabe Filmerbe zu bewahren. In der Dauerausstellung „Zur Geschichte der filmischen Wahrnehmung“, weiteren wechselnden Ausstellungen, Publikationen, Filmvorführungen und weiteren Veranstaltungen werden Filmgeschichte und Filmgegenwart, sowie Theorie und Ästhetik des Films präsentiert.

Anlaß zur Gründung des Filmmuseums war die Eröffnung des ersten kommunalen Kinos in der Bundesrepublik Deutschland 1971 in Frankfurt zusammen mit dem Ankauf der Sammlung Paul Sauerländer 1976. Das Filmmuseum wurde 1978 eröffnet. Das Kino ist nach wie vor ein wichtiger Bestandteil der Museumsarbeit.

Die Bibliothek von Filmmuseum und Filminstitut ist eine öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek und zuständig für die Informationsversorgung von Mitarbeitern des Instituts, des Museums, und der interessierten Öffentlichkeit, letzteres sind überwiegend Studierende. Sie verfügt über 80 000 Bücher (inkl. der Bestände des DIF), 500 Beta-Bänder, 6 500 Videos und 123 laufende Zeitschriftenabonnements.

Inhaltliche Schwerpunkte des Bibliotheksbestandes sind

- Vor- und Frühgeschichte des Films
- allgemeine Filmgeschichte
- Filmgeschichte einzelner Länder
- Filmtheorie
- Technik und Wirtschaft des Films
- Biographien einzelner Filmschaffender
- veröffentlichte Drehbücher
- Nachschlagewerke und Literatur zu einzelnen Filmen, Genres, Filmindustrie und –technik sowie zu angrenzenden Sachgebieten.

Die Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek, d.h. die Bestände werden nicht ausgeliehen. Die Erschließung erfolgt nach RAK-WB, einer eigenen Systematik und nach einem eigenen Schlagwortsystem. Die Bibliothek ermöglicht ihren Nutzern Zugriff auf Online-Kataloge, das Internet und CD-ROM-Datenbanken (nur für interne Nutzer). Für das Bibliothekspersonal stehen auch noch Online-Datenbanken, Elektronische Zeitschriften und Zettelkataloge zur Verfügung. Zur Ausstattung des

Hauses gehören Kopierer und Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos und Tonträger.

Die Mitarbeiter der Bibliothek führen Recherchen durch, erstellen Neuerwerbungslisten und Handapparate, letztere für hausinterne Zwecke und für Dozenten der umliegenden Universitäten. Eine weitere Dienstleistung ist das Mitschneiden von Programmbeiträgen aus dem Fernsehen.

Für umfangreiche Recherchen werden Gebühren berechnet.

Eine Abfrage der Bestände über das Internet ist möglich.

Öffnungszeiten:

Bibliothek Di, Do, Fr 13 bis 17 Uhr

 Mi 10 bis 19 Uhr

 oder nach Vereinbarung

im Juli und August Di – Fr 10 bis 13 Uhr

Öffnungszeiten

Textarchiv Di – Do 10 bis 12 und 13 bis 17 Uhr

 Fr 10 bis 12 und 13 bis 16 Uhr

Deutsches Filminstitut

Schaumainkai 41 – 60596 Frankfurt/Main

Telefon: 069/ 96122029 - Fax: 069/ 620060

wiegand@deutsches-filminstitut.de

www.filminstitut.de

Deutsches Filmmuseum - Bibliothek

Schaumainkai 41 – 60596 Frankfurt/Main

Telefon: 069/ 21 23 88 41/42 – Fax: 069/ 21 23 78 81 (oder 21 23 77 06)

bibliothek@deutsches-filmmuseum.de

www.deutsches-filmmuseum.de

STADT- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK FRANKFURT AM MAIN

Zu den Aufgaben der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main (StUB) gehört neben der Literaturversorgung der Stadt Frankfurt und des Rhein-Main-Gebiets auch das Sondersammelgebiet der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) „Theater und Filmkunst“. Bis 1997 gehörten auch die Sammelgebiete „Funk“ und „Fernsehen“ zum Aufgabenbereich der Frankfurter StUB. Seit 1998 hat diese Aufgaben die Universitätsbibliothek Leipzig übernommen.

In ihrer heutigen Form wurde die StUB nach 1945 durch Zusammenlegung der Stadtbibliothek mit der Rothschild'schen Bibliothek, der Bibliothek für Kunst und

Technik, der Medizinischen Zentralbibliothek und dem Manskopf'schen Museum für Musik und Theatergeschichte neu gegründet.

Der Sammelauftrag der DFG bestimmt die Schwerpunktbildung im Bereich Theaterwissenschaften und Film. Ausländische Literatur, vor allem aus England, Frankreich, Italien, Spanien, den nord- und osteuropäischen Staaten, Südamerika und den USA soll so umfassend wie möglich erworben werden.

Die erworbene Literatur umfaßt

- Bibliographien
- Lexika
- Allgemeine Theoriewerke und Einführungen
- Spezielle Dokumentationen, zusammenfassende Darstellungen
- Biographien
- Produktionsdokumentationen
- Zeitschriften.

Der größte Teil des Bestandes ist magaziniert und muß frühzeitig (einige Tage vor dem benötigten Datum) bestellt werden. Ein Teil der Zeitschriften und ausgewählte Bibliographien, Lexika und einführende Literatur ist in dem Speziallesesaal „Musik, Theater, Kunst“ aufgestellt und dort frei zugänglich.

Die Bestände sind in den allgemeinen Katalogen erfaßt und können im Online-Katalog recherchiert werden.

Öffnungszeiten:

Lesesaal „Musik, Theater, Kunst“

Mo, Mi, Do 10 bis 16.30 Uhr

Di, Fr 10 bis 19 Uhr

StUB

Mo, Mi, Fr 10 bis 17 Uhr

Di, Do 10 bis 20 Uhr

Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt am Main

Bockenheimer Landstr. 134 – 60325 Frankfurt/Main

Telefon: 069/ 212 39 205 (Information) – Fax: 069/ 21 23 90 96

Telefon: 069/ 212 39 247 (Lesesaal „Musik, Theater, Kunst“)

estermann@stub.uni-frankfurt.de (Fachreferat)

knapp@stub.uni-frankfurt.de; klein@stub.uni-frankfurt.de (Lesesaal)

<http://www.stub.uni-frankfurt.de>

STIFTUNG DEUTSCHES RUNDFUNKARCHIV

Das Deutsche Rundfunkarchiv (DRA) ist eine Einrichtung der ARD. Die Standorte sind in Frankfurt am Main und in Potsdam-Babelsberg.

Die Aufgaben des DRA sind das Sammeln, Archivieren, Erschließen und Dokumentieren von Ton-, Bild- und Sachdokumenten, sowie Sachobjekten zum Nutzen von Rundfunkanstalten, Journalisten, Wissenschaftlern und der interessierten Öffentlichkeit.

Gestiftet wurde die Einrichtung 1952 in Frankfurt als „Lautarchiv des deutschen Rundfunks“. Mit dem Beginn der Dokumentation von Fernsehproduktionen wurde es 1963 in „Deutsches Rundfunkarchiv“ umbenannt. 1993 wurden dem DRA durch Beschluß der ARD die ehemaligen Rundfunk- und Fernseharchive der DDR angeschlossen.

Der Sammelauftrag des DRA umfaßt

- historische und zeitgenössische Tondokumente, sowohl Wort- als auch Musiktondokumente. Hierbei geht es nicht nur um die historische Aufnahme sondern auch um den Originaltonträger der erhalten werden soll.
- rundfunkhistorisches Aktenmaterial: vor allem Akten der ARD und ihrer Gemeinschaftseinrichtungen
- die Eigenpublikationen aller inländischen öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunkanstalten (Jahrbücher, Geschäftsberichte, Schriftenreihen, Programmfahnen)
- rundfunkhistorische Bilder und Plakate
- Gegenstände der Technikgeschichte.

Nachgewiesen und dokumentiert werden

- Hörfunk- und Fernsehproduktionen
- in Deutschland erschiene Tonträger der sogenannten U-Musik
- Programme des Rundfunks seit seiner Erfindung bis heute.

Seit dem Jahr 2000 gehören zu den Beständen des DRA auch die Sammlungen des ehemaligen Deutschen Rundfunkmuseums.

In der Bibliothek des DRA werden die auf Musik-, Zeit- und Mediengeschichte spezialisierten Bestände des DRA zur Nutzung bereitgehalten. Es handelt sich dabei u.a. um Belegstücke von Diplom-, Magister- und Staatsexamensarbeiten, sowie Dissertationen, die mit Hilfe der Bestände des DRA erstellt wurden. Hinzu kommt eine große Anzahl an regionalen und überregionalen Programmzeitschriften und weitere nationale und internationale Fachzeitschriften.

Das DRA verfügt über mehrere spezialisierte Datenbanken in Frankfurt/Main und in Potsdam, die vor allem von den Rundfunkanstalten genutzt werden. Bei den Datenbanken handelt es sich um Bestands- und Informationsdatenbanken und um digitale Archive.

Zu den Bestands- und Informationsdatenbanken gehören die

- Wort-Musik-Datenbank
- Fernsehdatenbank David
- Fernsehprogrammdatenbank
- Bibliographische Datenbank ZBI
- Bilddatenbank ZBD
- Wörterbuchdatenbank ZWB

Zu den digitalen Archiven gehören ein Bildarchiv in Frankfurt/Main und ein Textarchiv in Potsdam.

Der Service des DRA umfaßt die Veröffentlichung des ARD-Jahrbuchs, die Bereitstellung der Zugänge über Internet und das Intranet der ARD zur Wort-Musik-Datenbank, zur Dokumentation des überlieferten Aktenbestandes, des Bibliotheksbestandes und der Sammlung der Publikationen des DDR-Rundfunks und zur Dokumentation von Ereignissen mit Schwerpunkt Geschichte der DDR.

Hinzu kommen die Hinweisdienste „Wort“ und „Musik“. In diesen Publikationen wird auf bevorstehende Jahrestage hingewiesen und verfügbare Tondokumente nachgewiesen. Dieser Service dient der Unterstützung der Programmplanung der ARD-Anstalten.

Tondokumente und Rundfunkhistorische Materialien werden als Kopien den Rundfunkanstalten der ARD zur Verfügung gestellt. Gegen ein Entgelt werden die DRA-Materialien auch an andere Institutionen ausgeliehen.

Eine Bestandsabfrage über das Internet ist möglich.

Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv

Frankfurt/Main

Bertramstraße – 60320 Frankfurt/M

Telefon: 069/ 15 687 – 0 – Fax: 069 / 15 687 - 100

dra@hr-online.de

Babelsberg

Marlene-Dietrich-Allee 20 – 14482 Potsdam-Babelsberg

Telefon: 0331/ 58 12 – 0 – Fax: 0331/ 58 12 - 199

sekretariat@dra.de

www.dra.de

KARLSRUHE

ZENTRUM FÜR KUNST- UND MEDIENTECHNOLOGIE MEDIATHEK

Das Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) hat seinen Standort in Karlsruhe. Zum Zentrum gehören neben den Instituten für Bildmedien, für Musik und Akustik und für Netzentwicklungen auch das Museum für Neue Kunst und das Medienmuseum, sowie die Abteilung Grundlagenforschung. "In seiner Arbeit vereint das ZKM Produktion und Forschung, Ausstellungen und Veranstaltungen, Vermittlung und Dokumentation."¹⁷

Das ZKM wurde 1988 als Stiftung des öffentlichen Rechts gegründet.

Neben den genannten Einrichtungen gehört zum ZKM auch eine Mediathek. Hier finden sich Medien in allen Formen (Bücher, Videos, CD-ROMs, Tonträger) zum Thema Kunst des 20. Jahrhunderts. In der gemeinsamen Bibliothek des ZKM und der Staatlichen Hochschule für Gestaltung wird Literatur in Form von 28 000 Büchern, 400 CD-ROMS, 120 Zeitschriften und fünf Zeitungen zu folgenden Themen angeboten:

- Architektur und Design
- Film und Fotografie
- Medienkunst
- Medientheorie
- elektroakustische Musik

Außerdem verfügt das ZKM über eine Video- und eine Audiosammlung. Bei den Videos handelt es sich überwiegend um Videokunst, die Audiosammlung besteht schwerpunktmäßig aus zeitgenössischer Musik, dazu gehört neben populärer Musik aber auch Filmmusik und eine der weltweit umfangreichsten Soundscape-Sammlungen, sowie die Hörspiele der Träger des Karl-Sczuka-Preises für Hörspiel.

Der Bestand der Mediathek ist nur vor Ort nutzbar. Er ist für Nutzer frei zugänglich aufgestellt. Für Recherchen in den Bestände stehen Online-Kataloge zur Verfügung. Die Video- und Audiosammlung ist über eine Jukebox direkt nutzbar. Die CD-ROMs können an drei Arbeitsplätzen eingesehen werden.

Zum Service der Mediathek gehört eine Linksammlung, die thematisch auf den Bestand abgestimmt ist und ein „Archiv der Bibliographien“ zu Ausstellungen des ZKM.

Die Bestände können über das Internet recherchiert werden.

¹⁷ ZKM (2002) Website

Öffnungszeiten:

Di – Sa 12 bis 20 Uhr

So 12 bis 18 Uhr

Zentrum für Kunst- und Medientechnologie – Mediathek

Lorenzstr. 19 – 76135 Karlsruhe

Telefon: 0721/ 8100 -1717 – Fax: 0721/ 8100 -1709

mediathek@zkm.de

www.zkm.de

LUDWIGSBURG

FILMAKADEMIE BADEN-WÜRTTEMBERG

BIBLIOTHEK

Die Filmakademie Baden-Württemberg befindet sich in Ludwigsburg. Die Akademie ist eine GmbH, in der die Ausbildung der Studierenden in den folgenden Bereichen erfolgt:

- Drehbuch
- Regie
- Kamera
- Schnitt
- Ton
- Szenischer Film
- Dokumentarfilm
- Wirtschaftsfilm
- Animationsfilm
- Filmproduktion
- Filmmusik
- Ausstattung
- Filmschauspiel.

Die Gründung der Filmakademie Baden-Württemberg ist Teil eines Gesamtkonzepts zur Förderung der Entwicklung der Filmmedien in Baden-Württemberg. Zu diesem Konzept gehören weiterhin die Mediengesellschaft Baden-Württemberg und die Filmstiftung Baden-Württemberg. Die Akademie nahm erstmals im Herbst 1991 den Ausbildungsbetrieb auf.

Die Bibliothek/Videothek ist eine Abteilung der Filmakademie. Sie verfügt über Bücher, Betabänder, Filme, Plakate, Tonträger, Videos, DVDs und Zeitschriften.

Inhaltlich sind die Bestände an den Bedürfnissen der Lehrenden und Studierenden ausgerichtet. So hat z.B. die Literatur im technischen Bereich eine sehr hohe Aktualität.

Die primäre Nutzergruppe wird von den Studierenden und Lehrenden der Akademie gestellt, nur einen geringen Anteil stellt die allgemeine Öffentlichkeit.

Die Bestände der Bibliothek können nur von Mitgliedern der Akademie ausgeliehen werden. Eine Präsenznutzung der Bestände ist auch für die allgemeine Öffentlichkeit möglich.

Die Erschließung der Bestände erfolgt nach einer Haussystematik, Bestandsabfragen über das Internet sollen ab Sommer 2002 ermöglicht werden.

In der Bibliothek können Online-Kataloge, Internet, CD-ROM-Datenbanken, Online-Datenbanken und die elektronischen Ausgaben der in der Bibliothek vorhandenen Print-Zeitschriften genutzt werden. Zur Ausstattung gehören Kopierer (für Papier und AV-Materialien), Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos und Tonträger, Nutzer-PCs, Scanner und Brenner.

Zu den Dienstleistungen der Bibliothek gehört das Erstellen von Bibliographien, von Fernsehmitschnitten und Handapparaten für bestimmte Lehrveranstaltungen, außerdem die Durchführung von Recherchen.

Es werden keinerlei Gebühren für die Bibliotheksbenutzung erhoben.

Öffnungszeiten:

Di – Fr 14 bis 19 Uhr

Filmakademie Baden-Württemberg - Bibliothek / Videothek

Mathildenstr. 20 – 71638 Ludwigsburg

Telefon: 07141/ 969 120 – Fax: 07141/ 969 120

Bibliothek@filmakademie.de

www.filmakademie.de

STUTTGART

HAUS DES DOKUMENTARFILMS

Aufgaben des Hauses des Dokumentarfilms sind die Erforschung, Archivierung und Präsentation des Filmtyps Dokumentarfilm und der Aufbau der Baden-Württembergischen Filmsammlung.

Es werden außerdem wissenschaftliche Tagungen, Workshops, Filmreihen und Führungen veranstaltet.

1991 wurde das Haus des Dokumentarfilms als europäisches Medienforum in Stuttgart als gemeinnütziger Verein anlässlich des europäischen Film- und Fernsehjahres gegründet.

Die Einrichtung verfügt über 3 500 Bücher, 700 Beta-Bänder, 500 Filme, mehr als 5 000 Videos und DVDs, Zeitschriften und Zeitungsausschnitte.

Sammelschwerpunkte sind

- europäischer Dokumentarfilm im Allgemeinen
- osteuropäischer Dokumentarfilm im Besonderen
- Film- und Dokumentarfilmgeschichte
- Belegkopien von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg geförderten Filme
- Filme der Landesfilmsammlung Baden-Württemberg.

Die Bestände des Hauses für Dokumentarfilm werden vor allem von Hochschulangehörigen, Filmemachern und Journalisten genutzt.

Printmedien, wie Bücher und Zeitschriften, sind freihand aufgestellt, Videos und Filme sind magaziniert. Erschlossen werden die Bestände nach RAK-WB und dem Regelwerk Fernsehen zur Erfassung und Erschließung der Filme. Die Bestände des Hauses können nicht ausgeliehen werden.

Nutzern und Mitarbeitern stehen Online-Kataloge, Internet und CD-ROM-Datenbanken zur Verfügung. Nur Mitarbeitern ist der Zugang zu elektronischen Zeitschriften und Online-Datenbanken gestattet.

Zur Ausstattung gehören außerdem Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos und Tonträger, Kopierer Nutzer-PCs und 16 mm-Schneideplätze.

Von den Bibliotheksmitarbeitern werden Recherchen durchgeführt und Current Contents erstellt.

Für Recherchen für Nutzer mit kommerziellen Interessen werden Gebühren erhoben. Weitere Gebühren werden nicht erhoben.

Öffnungszeiten:

Di, Mi, Fr 9 bis 17 Uhr

Do 9 bis 19 Uhr

Haus des Dokumentarfilms

Königstr. 1A – 70173 Stuttgart

Telefon: 0711/ 99 78 080 – Fax: 0711/ 99 78 08 20

hdf@hdf.de

www.hdf.de

MÜNCHEN

HOCHSCHULE FÜR FERNSEHEN UND FILM BIBLIOTHEK

Die Hochschule für Fernsehen und Film (HFF München) ist in München angesiedelt. Sie bildet in fünf Abteilungen Nachwuchs in Theorie und Praxis für die Film- und Fernsehpraxis aus:

- Kommunikations- und Medienwissenschaft
- Technik
- Film- und Fernsehspiel
- Dokumentarfilm- und Fernsehpublizistik
- Produktion und Medienwirtschaft.

Die Hochschule für Fernsehen und Film wurde 1966 gegründet. Im Wintersemester 1967/68 begann der Vorlesungsbetrieb.

Die Bibliothek der Hochschule gehört heute zu den "vier führenden Spezialbibliotheken für Film und Fernsehen in Deutschland."¹⁸ Im Bestand der Bibliothek befinden sich ca. 50 000 Bücher, Zeitschriften aus 220 laufenden Abonnements, ca. 3 500 Videos, ca. 70 DVDs, ca. 100 Rollen Mikrofilm.

Im Bestand des Archivs finden sich Zeitungsausschnitte, Fotos, Plakate, Pressehefte. Zu den Aufgaben des Hochschularchivs gehört die Dokumentation der deutschen, insbesondere auch der süddeutschen Filmgeschichte. Hinzu kommt die Dokumentation der Filmgeschichte des deutschsprachigen Auslands und der ost-europäischen Filmkunst.

Bestandsschwerpunkte bilden

- ein umfangreiches alle Aspekte umfassendes Literaturangebot zu den Themen Film, Fernsehen und Medien
- eine große Sammlung von Originaldrehbüchern
- Kino- und Filmprogramme
- Kongreßunterlagen
- Materialien zu Filmfestivals
- Ausstellungskataloge.

Die Bestände von Bibliothek und Archiv werden zu ca. 40% von Dozenten und Studierenden der Filmhochschule, zu ca. 60% von Studierenden anderer Hochschulen, Schülern, Medienwissenschaftlern, Medienpraktikern und Film-interessierten genutzt.

¹⁸ HFF München (2002) Website

Die Bestandserschließung erfolgt nach RAK-WB und RSWK, die Aufstellung folgt einer hauseigenen Systematik. Ein großer Teil des Bestands ist über den Bayrischen Verbundkatalog online recherchierbar, in der Bibliothek gibt es einen Mikrofiche-Katalog und einen Zettelkatalog (Bücher bis Erscheinungsjahr 1992). In einem gesonderten Katalog werden Zeitschriften und Videos erschlossen.

Der überwiegende Teil des Bestands ist freihand aufgestellt. Im Magazin befinden sich die gebundenen Zeitschriften und Videobestände. Zeitschriften und Nachschlagewerke gehören zum Präsenzbestand der Bibliothek, Angehörige der Hochschule können Medien ausleihen, externen Nutzern ist nur Präsenznutzung möglich. Es stehen jedoch Kopierer und Readerprinter in der Bibliothek den Nutzern zur Verfügung. Ein Videoraum ermöglicht externen Nutzern die Sichtung von Videomaterial. In anderen Abteilungen der HFF gibt es Kopiermöglichkeiten für AV-Materialien, PCs und Schneideplätze.

Zu den von der Bibliothek erbrachten Dienstleistungen gehören die Teilnahme an der aktiven Fernleihe, die Erstellung von Handapparaten für Lehrveranstaltungen, das Durchführen von Recherchen für nicht in München ansässige Nutzer, soweit der zeitliche Aufwand nicht zu hoch ist und gelegentliche Fernsehmitschnitte. Es werden keinerlei Gebühren erhoben.

Ein großer Teil der Bestände der Bibliothek sind über das Internet unter <http://www.-opac.bib-bvb.de> recherchierbar.

Öffnungszeiten:

Mo, Do 8 bis 12 Uhr, 13.30 bis 16 Uhr

Di 9 bis 17 Uhr

Mi 9 bis 18 Uhr

Hochschule für Fernsehen und Film München – Bibliothek

Frankenthaler Str. 23 – 81539 München

Telefon: 089/ 687 57 160 – Fax: 089/ 689 57 119

bibliothek@hff-muc.de

www.hff-muc.de

JFF - INSTITUT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK IN FORSCHUNG UND PRAXIS

Das JFF (Jugend Film und Fernsehen) – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis ist laut Claudia Schmiederer eine Einrichtung für medienpädagogische Forschung und medienpädagogische Aktivitäten in der Jugendarbeit in Bayern. Sitz der Einrichtung ist die Stadt München.

Das Institut wurde 1949 auf Initiative von Martin Keilhacker gegründet.

Zum Institut gehört eine Bibliothek, die über einen Bestand von ca. 25 000 Büchern und Zeitschriften, eine Zeitungsausschnittsammlung und eine große Anzahl an Fotos verfügt.

Sammelschwerpunkte sind seit 1949 die Themenbereiche

- Filmgeschichte
- Filmtheorie
- Medienpädagogik
- Medienforschung, überwiegend auf Deutschland bezogen.

Die Bestände des JFF sind in Freihand aufgestellt. Eine Nutzung ist nur vor Ort möglich. Es besteht die Möglichkeit der Kopiererstellung. Für Nutzer stehen außerdem Online-Kataloge für Bestandsrecherchen zur Verfügung.

Genutzt werden die Bestände des Instituts von Kommunikationswissenschaftlern, Studierenden, Pädagogen und Erziehenden.

Die Bibliothek erstellt Neuerwerbungslisten und führt Recherchen durch, die für externe Nutzer gebührenpflichtig sind.

Eine Nutzung der Bestände kann nach Absprache erfolgen. Es gibt keine expliziten Öffnungszeiten.

JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis – Bibliothek

Pfälzer-Wald-Str. 64 – 81539 München

Telefon: 089/ 68 989 122 - Fax: 089/ 68 989 111

jff@jff.de

www.jff.de

FILMMUSEUM MÜNCHEN

Eine Abteilung des Stadtmuseums in München ist das Filmmuseum. Seine Aufgaben sind die Sammlung, Restaurierung und Konservierung von Arbeiten der deutschen und internationalen Filmgeschichte.

Das Filmmuseum versteht sich mit seinen Sammlungen und dem täglich wechselnden Filmprogramm als Ort für Filmwissenschaft und –forschung.

Das Filmmuseum München wurde 1963 als Abteilung des Stadtmuseums München gegründet.

Durch das wechselnde Filmprogramm mit Filmreihen und Retrospektiven soll Interessierten die Möglichkeit angeboten werden unbekanntere Filmländer und vergangene Epochen der Filmgeschichte kennenzulernen, sowie Filme von Münchener Nachwuchstalenten und etablierten Filmemachern zu sehen.

Die Bibliothek des Filmmuseums wird zur Zeit nicht betreut und ist daher nicht öffentlich zugänglich. Möglicherweise ändert sich diese Situation nach dem geplanten Umbau des Filmmuseums im Herbst 2002. Dann könnten die Bibliothek und ihre Bestände wieder von der Öffentlichkeit genutzt werden.

Filmmuseum München

St.-Jakobs-Platz 1 – 80331 München

Telefon: 089/ 233 22348 – Fax: 089/ 233 23931

filmmuseum@muenchen.de

5 Ausgewählte Einrichtungen außerhalb Deutschlands

In diesem Kapitel sollen ausgewählte Einrichtungen außerhalb Deutschlands vorgestellt und beschrieben werden. Zuerst wird die Bibliothek der Australian Film Television and Radio School vorgestellt, da ich diese Bibliothek im Rahmen eines Praktikums kennengelernt habe. Danach folgen wichtige europäische Einrichtungen: das Britische Filminstitut, dessen französisches Pendant, das niederländische Filmmuseum und das Filmarchiv Austria. Für die Beschreibung dieser Institutionen wurde auf deren Internet-Angebot zurückgegriffen.

5.1 Australian Film Television and Radio School

Die Australian Film Television and Radio School (AFTRS) verfügt über mehrere Standorte in Australien. Der Hauptsitz befindet sich in Sydney. Zur AFTRS Sydney gehört die Jerzy-Toeplitz Library.

Die Aufgaben von AFTRS sind die Ausbildung von Studierenden in den Fachrichtungen

- Design (Szenografie, Ausstattung)
- Digital Media
- Dokumentation
- Drehbuchschreiben
- Fernsehen
- Kamera
- Produktion
- Regie
- Schnitt
- Screen Studies (u.a. Wirkung von Film/Fernsehen)
- Sound/Komposition.

Die Australian Film Television and Radio School wurde 1972 gegründet. 1973 wurde Jerzy Toeplitz Gründungsdirektor. 1973 wurde der Standort in Victoria eröffnet, 1988 der Standort in Queensland.

Zu den Absolventen von AFTRS gehören u.a. die FilmemacherInnen Jane Campion, Gillian Armstrong, P. J. Hogan und Phillip Noyce.

Die nach dem ersten Direktor von AFTRS, Jerzy Toeplitz, benannte Bibliothek verfügt über rund 15 370 Bücher, 390 Zeitschriften, 3 500 Press kits¹⁹, 6 700 Videos, 400 DVDs und 1 000 Filme. Thematische Schwerpunkte ergeben sich aus den Fachrichtungen der Filmhochschule. Einen zusätzlichen Schwerpunkt bilden australische Filme und Filmemacher.

¹⁹ Presseinformationen der Produktionsfirmen, herausgegeben an FilmkritikerInnen

Die Bestände der Bibliothek können in der Regel ausgeliehen werden. Das Ausleihen von Videos und DVDs ist nur Angehörigen der Filmhochschule gestattet. Die Bestände sind in einem Online-Katalog erfasst und können über das Internet abgefragt werden. Die Erschließung der Bestände erfolgt formal nach AACR2. Die inhaltliche Erschließung erfolgt nach den Kategorien der Library of Congress, die den örtlichen Gegebenheiten angepasst wurden.

Die Bibliothek ist mit Abspielmöglichkeiten für Videos, DVDs, und Tonträgern ausgestattet. Filme können in den Räumlichkeiten der Filmhochschule abgespielt werden. Dort gibt es auch Kopiermöglichkeiten für AV-Materialien und Schneidplätze. In der Bibliothek gibt es außerdem einen Kopierer.

Die Bibliothek erbringt die folgenden Dienstleistungen

- Bibliographien für die angebotenen Studienfächer (auch als *pdf*)
- das Ausleihen von Filmen von anderen Organisationen für AFTRS
- Durchführung von Recherchen
- Fernleihe
- Internetschulungen für Mitglieder der Filmhochschule
- Mitschnitt von Fernsehprogrammen für AFTRS
- Neuerwerbungslisten
- Quicklists: kurze Übersicht über Quellen zu verschiedenen Themen

Für die Nutzung der Bibliothek und der angebotenen Dienstleistungen werden verschiedene Gebühren erhoben:

Für Mitglieder von AFTRS sind Anmeldung und Recherchen kostenlos. Teilnehmer von AFTRS Kursen zahlen für die Mitgliedschaft pro Jahr 40,- AUS\$, die allgemeine Öffentlichkeit zahlt 55,- AUS\$. Für Recherchen werden Gebühren erhoben, wenn die Recherchedauer 15 Minuten übersteigt. Jede angefangene Stunde wird mit 50,- AUS\$ berechnet.

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do, Fr 9.30 bis 18 Uhr

Mi 9.30 Uhr bis 19 Uhr

Vorlesungsfreie Zeit:

Mo – Fr 9.30 Uhr bis 16 Uhr

Australian Film Television and Radio School - Bibliothek

Cnr Epping & Balacava Rds – North Ryde NSW 2113 – Australia

Telefon: +61 (0)2 9805 6640 – Fax: +61 (0)2 9805 6665

library@aftrs.edu.au

<http://library.aftrs.edu.au>

5.2 British Film Institute

Das British Film Institute (BFI) hat seinen Sitz in London. Es wurde 1933 gegründet um das Verständnis für Film und Fernsehen in Großbritannien zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die drei Hauptabteilungen *Education*, *Collections* und *Exhibition*, die gemeinsam die genannte Aufgabe erfüllen.

Die Abteilung *Education* beschäftigt sich mit der Förderung des Verständnisses für Film und Fernsehen mit der Ausrichtung von Seminaren und Veranstaltungen, vor allem für Schulgruppen.

Die Abteilung *Collections* ist zuständig für die Sammlungen des BFI. Hier erfolgt die Pflege und die Erschließung der Bestände des National Film and Television Archives, der Fotos, der Poster und der Bestände des Museums, dazu gehören Filmkulissen und andere dreidimensionale Objekte.

Die Abteilung *Exhibition* bietet Beratung und Schulungen für Ausstellungen und Ausstellungsorganisatoren sowie Örtlichkeiten für Ausstellungen.

Die Arbeit des BFI verdeutlicht die folgende Graphik der Dienstleistungen²⁰:

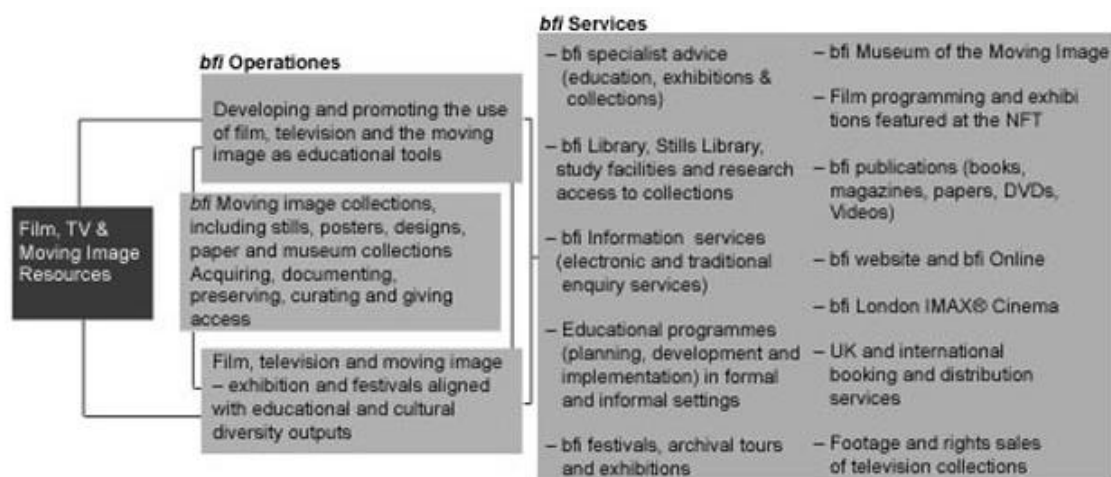


Abb. 6 Aufbau und Dienstleistungen des BFI

Zu den Dienstleistungen des BFI gehört der Aufbau und die Pflege von Datenbanken und die Herausgabe des Magazins "Sight & Sound". Das BFI gibt außerdem Publikationen zum Thema "Film education" heraus.

Die umfangreiche Website des BFI bietet Informationen

- zu Veröffentlichungen des BFI (Print und AV)
- zum Museum of the Moving Image

²⁰ BFI (2001) Website, S.5

- zur Zeitschrift Sight & Sound (kostenloser Zugang zur jeweils aktuellen Ausgabe)
- in Form einer umfangreichen Linksammlung zu Film und Fernsehen
- zum Angebot "bfi Online" der *Education* Abteilung
- zur BFI National Library
- zu Sammlungen und Archiven
- für Kinder, Schüler und die Filmindustrie
- zu Filmen, die im Londoner IMAX-Kino gezeigt werden
- u.v.m.

British Film Institute

21 Stephen Street – London W1T 1LN – Great Britain

Telefon: +44 (0)20 7255 1444 – Fax: +44 (0)20 7436 0439

discover@bfi.org.uk

www.bfi.org.uk

5.3 Institut National de l'Audiovisuel

Das Institut National de l'Audiovisuel (INA) hat seinen Sitz in Paris und wurde 1975 gegründet. Die Aufgaben des INA sind die Sammlung des nationalen Filmerbes, die Konservierung, Restauration und Bereitstellung des AV-Materials, sowie Verfolgung der aktuellen Entwicklungen im audiovisuellen Bereich.

Zu den beschriebenen Aufgaben des INA gehören auch die Bereitstellung des Zugangs zu audiovisuellen Medien über das Internet sowie das Angebot von Schulungen, Projekten und Workshops in den Bereichen

- AV-Medien und Neue Medien
- Sound
- Elektroakustische Musik.

Im Bereich *Recherche* werden im Rahmen der digitalen Filmarchivierung vor allem audiovisuelle Programme und elektronische Dokumente bearbeitet und erschlossen. Außerdem werden Audioarchive für die Weiterverwendung in Produktionen bearbeitet und bereitgestellt.

Das INA veröffentlicht Publikationen zu audiovisuelle und multimedialen Themenbereichen.

Institut National de l'Audiovisuel

4 avenue de l'Europe - 94366 Bry-sur-Marne Cedex - France

Telefon: +33 (0)1 49 83 20 00Inathèque library, Legal deposit:

inatheque@ina.fr

www.ina.fr

5.4 Filmarchiv Austria

Das Filmarchiv Austria hat seinen Sitz in Wien. Die Aufgabe des Filmarchivs ist die Sammlung, Erschließung und Dokumentation des österreichischen Filmerbes.

Das Filmarchiv wurde 1955 gegründet.

Das Filmarchiv Austria verfügt über einen Bestand von 15 000 Büchern, 60 000 Filmen, 600 000 Fotos und Standfotos, 10 000 Plakaten, 25 000 Filmprogrammen. Außerdem gehören Zeitschriften, Drehbücher, Firmenunterlagen, Partituren, Drehbücher, Nachlässe Filmschaffender und filmtechnische Geräte zu den Sammlungen des Filmarchivs.

Neben dem Schwerpunkt auf die österreichische Filmproduktion verfügt das Filmarchiv Austria über die Sammlung Leutner. Diese Sammlung umfaßt vor allem Bücher (ca. 5000), Zeitschriften (national und international), Dokumente, Plakate und Fotos (ca. 250 000) von der Frühzeit des Films bis in die 80er Jahre.

Die restaurierten Filme des Bestands werden auf digitalen Videobändern zur Nutzung zur Verfügung gestellt. Demnächst soll ein virtuelles Archiv aufgebaut werden. Inhalt sollen alle Österreich betreffenden Filmberichte und Wochenschauen der letzten 100 Jahre sein. Das Material soll audiovisuell aufbereitet und über verschiedene Suchmasken zugänglich gemacht werden.

Filmarchiv Austria

www.filmarchiv.at

Audiovisuelles Zentrum Wien

Obere Augartenstr. 1 – A-1020 Wien – Österreich

Telefon: +43 (0) 1 216 1300 111 – Fax: +43 (0) 1 216 1300 100

augarten@filmarchiv.at

Bibliothek des AVZ Wien

Telefon: +43 (0) 1 216 1300 253, -252 – Fax: +43 (0) 1 216 1300 100

bibliothek@filmarchiv.at

Filmsammlungen Laxenburg – Forsthaus

Parkweg 89 – A-2361 Laxenburg – Österreich

Telefon: +43 (0) 2236 71440 – Fax: +43 (0) 2236 71440 4

Studiokino

Rauhesteinsgasse 5 – A-1010 Wien – Österreich

Austria Film und Video

Obere Augartenstr. 1 – A-1020 Wien – Österreich

Telefon: +43 (0) 1 216 1312 – Fax: +43 (0) 1 216 1312 169

5.5 Nederlands Filmmuseum

Das Nederlands Filmmuseum befindet sich in Amsterdam. Das zugehörige Informationszentrum ist die größte Filmbibliothek der Niederlande.

Zu den Aufgaben des Filmmuseums gehören die Unterstützung der niederländischen Filmkultur durch die Sammlung, Erschließung und Bewahrung des niederländischen Filmerbes. Darüber hinaus veröffentlicht das Filmmuseum Publikationen, fördert die niederländische Filmproduktion, fungiert als Koproduzent für Film- und Fernsehprogramme und betätigt sich als Verleiher für Art Filme (Filme der Filmkunst).

Das Filmmuseum ist eine gemeinnützige Einrichtung und wird vom Staat getragen.

Die Sammlung des niederländischen Filmmuseums besteht aus rund 17 000 Büchern, 32 000 Filmen, über 400 000 Fotos, ca. 40 000 Postern, 200 Zeitschriftenabonnements, Dokumenten und Unterlagen, Videos, CD-ROMS und Filmprogrammen. Zum Bestand gehört außerdem auch eine umfangreiche ca. 750 Ordner umfassende Pressedokumentation. Der Bestand umfaßt einen großen Zeitraum beginnend mit Dokumenten aus dem Jahr 1898.

Die Schwerpunkte des Museumsbestands sind bei den Filmen

- Niederländischer Spiel- und Dokumentarfilm
- Klassischer europäischer Avantgarde-Film
- Internationales Kunst kino
- Expeditionsfilme.

Der Buchbestand setzt sich aus nationalen und internationalen Publikationen zum Thema Film und verwandten Bereichen zusammen. Einen großen Teil des Bestands machen die Lexika, Filmographien, Filmscripts und Drehbücher aus. Schwerpunkte bei den Postern liegen bei niederländischen Filmproduktionen und Filmfirmen. Dokumente und Unterlagen stammen überwiegend aus Nachlässen von Personen und Firmen.

Weitere Schwerpunkte bilden Filmprogramme, Werbematerialien, Soundtracks und Materialien zu Filmmusik sowie Gegenstände aus den ‚Kindertagen‘ des Kinos.

Die Bestände der Bibliothek sind in Online-Katalogen erfasst. Zeitungsausschnitte ab 1996 sind digitalisiert und online zugänglich. Eine Ausleihe von Büchern und Dokumenten ist nicht vorgesehen. Es besteht aber die Möglichkeit Kopien anzufertigen.

Magazinbestände müssen bestellt werden. Dies kann sowohl direkt in der Bibliothek aber auch per Telfon, Fax oder Email erfolgen.

Das Filmmuseum veranstaltet regelmäßige Filmreihen. Die Vorführräume des Museums können für Veranstaltungen angemietet werden. Kopien von Filmen aus den Beständen des Filmmuseums können im Film- oder Videoformat beim Sales Department bestellt werden.

Für die Benutzung des Informationszentrums werden keine Gebühren erhoben.

Öffnungszeiten des Informationszentrums:

Di – Fr 10 bis 17 Uhr

Sa 11 bis 17 Uhr

Nederlands Filmmuseum – Information Center

Vondelstraat 69 – 71, 1070 Amsterdam

P.O. Box 74782 1070 BT Amsterdam – Niederlande

Telefon: + 31 (0) 20 5891 435

Kino und Büros

Vondelpark 3, Amsterdam

P.O. Box 74782 1070 BT Amsterdam – Niederlande

Telefon: + 31 (0) 20 5891 400

info@filmmuseum.nl

www.nfm.nl

Filmmuseum Cinerama

Marnixstraat 400, Amsterdam

Fax: +31 (0) 20 683 3401

www.pathe.nl

www.belbios.nl

6 Versuch einer Systematisierung

Die Einrichtungen, die sich mit Film beschäftigen, lassen sich verschiedenen Typen zuordnen. So gibt es Archive, Museen, Institute, Filmhochschulen, Kunsthochschulen und ihre Informationseinrichtungen, kleinere, oft regionale Einrichtungen und Universitäts-, Landes- oder Öffentliche Bibliotheken, bzw. Mediotheken, die einen größeren Bestand an Filmliteratur, bzw. Filmen aufweisen.

Die Kategorien ergeben sich vor allem durch die Definition der Institution oder der Informationseinrichtung. Weitere Systematisierungen erfolgen nach den Bestandschwerpunkten, den Medienformen und der Zugänglichkeit der Bestände über das Internet.

6.1 Einordnung nach dem Typ der Institution

Cineasten, Studierende und filmwissenschaftlich Tätige finden Materialien und Medien in unterschiedlichen Informationseinrichtungen. Die untersuchten Einrichtungen können verschiedenen Typen zugeordnet werden. Die Typen ergeben sich aus der Organisationsform, z.B. Archiv, Museum, Institut, Filmhochschule, Kunsthochschule. Außer diesen gibt es noch zwei weitere Kategorien: 'Spezialisierte Einrichtungen', welcher z.B. das Kulturarchiv in Hannover, das Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart oder die Akademie der Künste in Berlin zugeordnet sind.

Die großen allgemeinen wissenschaftlichen Bibliotheken, bzw. ihre Abteilungen wurden unter der Kategorie 'weitere Bibliotheken' zusammengefaßt.

Die Einrichtungen verteilen sich wie folgt

ARCHIVE

Bundesarchiv – Filmarchiv, Berlin

Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv, Frankfurt und Potsdam

MUSEEN

Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main

Filmmuseum Berlin - Deutsche Kinemathek

Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf

Filmmuseum Potsdam

INSTITUTE

IWF Wissen und Medien gGmbH, Göttingen

JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München

Deutsches Filminstitut, Frankfurt am Main

SPEZIALISIERTE EINRICHTUNGEN

Akademie der Künste, Berlin

CineGraph e.V., Hamburg

Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden
 Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart
 Kulturarchiv Hannover
 Rainer Werner Fassbinder Foundation, Berlin
 Zentrum für Kunst- und Medientechnologie Karlsruhe

FILMHOCHSCHULEN

Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg
 Hochschule für Fernsehen und Film München
 Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf", Potsdam

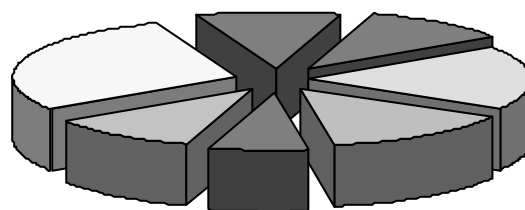
KUNSTHOCHSCHULEN

Hochschule für bildende Künste Braunschweig
 Kunsthochschule Kassel
 Universität der Künste Berlin

WEITERE BIBLIOTHEKEN

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
 Hamburger Öffentliche Bücherhallen
 Sprachzentrum der Humboldt-Universität Berlin
 Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt
 Universitätsbibliothek Leipzig
 Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Verteilung der Einrichtungstypen:



- Museen (4)
- Institute (3)
- Filmhochschulen (3)
- Weitere Bibliotheken (5)
- Archive (2)
- Spezialisierte Einrichtungen (8)
- Kunsthochschulen (3)

Abb. 7 Übersicht der Einrichtungstypen

6.2 Einordnung nach Bestandschwerpunkten

Untersucht man die Bestandschwerpunkte in Bezug auf die Einrichtungstypen, dann ergeben sich eindeutige Zuordnungen.

Die Filmhochschulen Ludwigsburg, Potsdam und München bilden eine Gruppe mit den Themenbereichen

- Animation
- Produktion und Medienwirtschaft
- Regie
- Schauspiel
- Schnitt
- Szenografie und Ausstattung
- Ton.

Eine andere Gruppe bilden die Museen und die Filmhochschulen mit den Themenbereichen

- Drehbuch (Literatur zur Dramaturgie und Originaldrehbücher)
- Filmmaterialien (Filmtheaterprogramme, Filmfestivalmaterialien, Verleih- und Herstellerkataloge etc.)

Die Museen haben einen Themenschwerpunkt bei Biographien von Filmschaffenden.

Auffällig ist, daß die Kunsthochschulen nicht über nennenswerte Bestände zur Filmgeschichte verfügen, wohin gegen alle anderen Einrichtungstypen diesen Themenbereich abdecken:

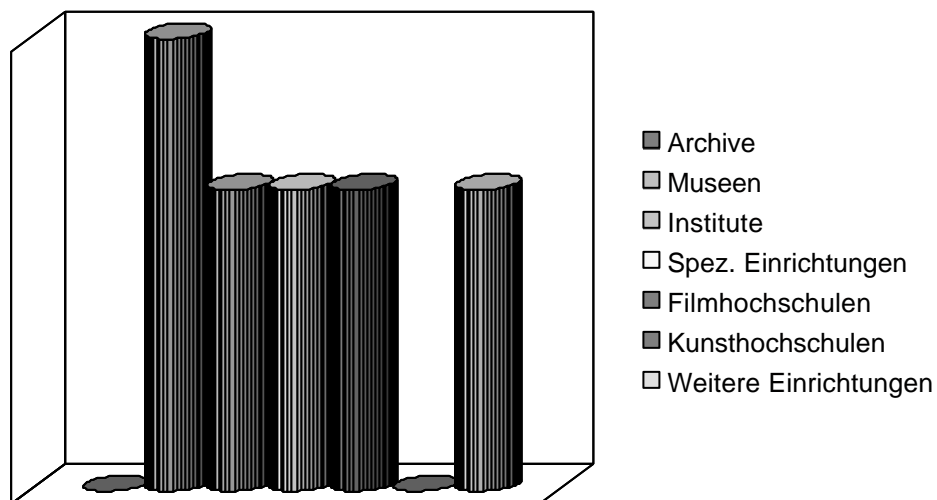


Abb. 8 Themenschwerpunkt Filmgeschichte

Dagegen weisen die Kunsthochschulen als einzige den Schwerpunkt Neue Medien auf. Andere Einrichtungen haben nur in geringerem Maße Literatur zu Neuen Medien.

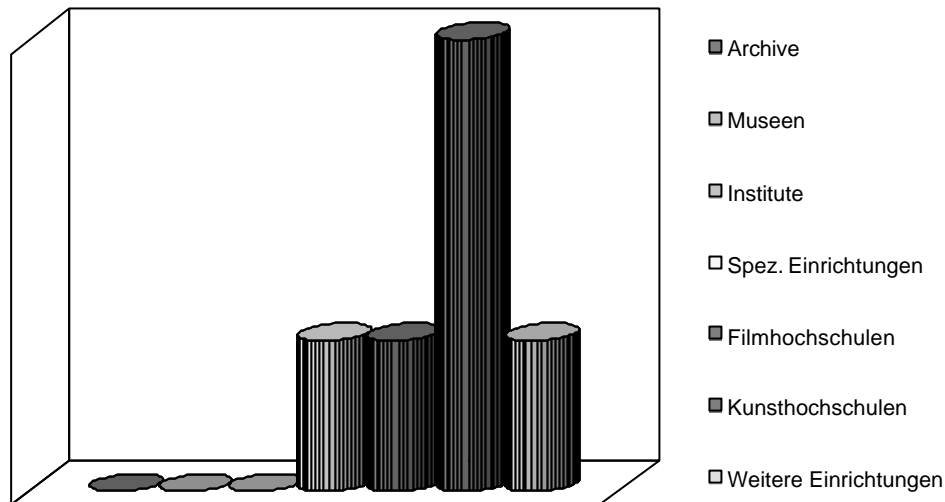


Abb. 9 Themenschwerpunkt Neue Medien

Die vorgenannten Bestandsschwerpunkte können auch genauer spezifiziert, d. h. den einzelnen Einrichtungen zugeordnet werden. Für Informationssuchende bietet eine solche Einordnung auch eine bessere Orientierung.

Den Bestandschwerpunkt Literatur und Informationen zu den Ausbildungsfächern im Bereich Film haben die drei genannten Filmhochschulen. Der Schwerpunkt der Drehbuchliteratur findet sich sowohl bei den Filmhochschulen als auch bei den Filmmuseen Berlin, Düsseldorf und Frankfurt am Main. Drehbuchliteratur meint hier sowohl Literatur über das Schreiben von Drehbüchern und zu Drehbüchern als auch Originaldrehbücher, d.h. im Verlag publizierte und unveröffentlichte Drehbücher.

Informationen und Literatur zum Themenschwerpunkt Animation sind nicht nur bei den drei Filmhochschulen sondern auch in der Bibliothek der Kunsthochschule Kassel und im Filmmuseum Berlin mit seinen Themenbereichen Science Fiction und Trickfilm zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist eindeutig die Filmgeschichte. Filmgeschichte meint hier in erster Linie die Geschichte des Films in Deutschland und in zweiter die internationale Filmgeschichte, wobei der Zeitraum von 1895 bis heute erfaßt wurde. In einzelnen Einrichtungen gibt es zusätzlich auch Information und Literatur zur regionalen Filmgeschichte.

Ergänzend ist hervorzuheben, daß in der Zeit zwischen 1945 und 1990 auch zwischen Ost- und Westfilmgeschichte zu unterscheiden ist.

Filmgeschichte ist ein Schwerpunkt in den vier Filmmuseen in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main und Potsdam, in den Öffentlichen Bücherhallen Hamburg, beim CineGraph e.V., an der Universität der Künste in Berlin und im Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis in München.

Filmgeschichte mit besonderen Schwerpunkten findet man im Kulturarchiv in Hannover, hier vor allem Informationen zum Nachkriegsfilm in der Bundesrepublik und der DDR, zum Film in den 50er und 60er Jahren und zur Niedersächsischen Filmgeschichte. Die süddeutsche Filmgeschichte wurde naheliegenderweise in der Hochschule für Fernsehen und Film in München intensiver gesammelt. Das Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart hat seinen Schwerpunkt bei der Geschichte des Dokumentarfilms.

Informationen und Literatur zu Filmen und Filmgeschichte sowie auch Filme der DDR und der DEFA findet man vor allem in Oldenburg, in der Mediathek der Carl von Ossietzky Universität, wie schon erwähnt, im Kulturarchiv in Hannover, in der Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam und in den Archiven der Akademie der Künste in Berlin.

Begründet durch die Aufgabenstellung von Museen findet man in diesen Einrichtungen viele Gegenstände der Filminformation, die über gedrucktes Material und Filme hinausgehen.

Neben Nachlässen von Filmschaffenden findet sich z.B. im Filmmuseum Potsdam eine große Sammlung an technischen Geräten, d.h. Projektoren, Kameras etc. Dies gilt auch für das Filmmuseum in Frankfurt am Main.

Weitere Bestandsschwerpunkte von Museen und Archiven sind die Dokumente und Unterlagen, die mit der Produktion eines Filmes einhergehen. Außerdem findet man in Museen Kostüme, Requisiten, Bühnenbilder oder auch einmal eine Schatten-spielsammlung, wie im Düsseldorfer Filmmuseum.

Den Schwerpunkt Osteuropa haben neben dem Filmmuseum Potsdam auch das Haus des Dokumentarfilms und die Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam.

Einige Einrichtungen weisen Spezialisierungen auf spezifische Themen auf:

Psychologie, Pädagogik und Zeitgeschichte sind thematische Schwerpunkte des Bestandes der Mediathek der Universität in Oldenburg.

Informationen zur Emigration von Filmschaffenden, vor allem zur Zeit des Dritten Reichs, weisen die Bestände der Akademie der Künste und die Bibliothek des Filmmuseums in Berlin auf.

Lehrfilme zu den Bereichen Medizin, Psychologie, Ethnologie, technische Wissenschaften, Zeitgeschichte und Geschichte der wissenschaftlichen Kinematographie bietet die IWF gGmbH in Göttingen.

Literatur zur Restauration und Archivierung von Filmen ist ein weiterer Bestandsschwerpunkt im Filmmuseum Düsseldorf.

Ausschließlich die Arbeiten und der Nachlaß Rainer Werner Fassbinders, sowie die Wahrung der sich daraus ergebenden Rechte ist der thematische Schwerpunkt der Berliner Fassbinder Foundation.

Die Darstellung verdeutlicht die Bedeutung der Aufgabenstellung der Trägerorganisationen bei der Bildung des Informations- und Literaturbestands der Informationseinrichtungen.

Im Anhang III wird eine genauere Übersicht der Schwerpunktthemen in Form einer Tabelle zur Verfügung gestellt.

6.3 Einordnung nach Medienformen

Die Medienformen, die in den untersuchten Einrichtungen vorkommen, sind neben Büchern und Dokumenten Filme in allen Formaten, also als Video, DVD, Film etc., Fotos (auch Dias und Negative), Plakate und Tonträger. Außerdem gibt es auch gegenständliche Archivalien, also Kostüme, Geräte etc. Einige der untersuchten Einrichtungen haben nur Printmedien in ihren Beständen, andere verfügen vornehmlich über Filme.

Eine Übersicht über die Medienformen in den Beständen der Einrichtungen soll hier gegeben werden.

Printmedien (Bücher, Zeitschriften, Zeitungsausschnitte etc.) findet man in fast allen der untersuchten Einrichtungen. Ausnahmen bilden das Bundesarchiv, die IWF gGmbH und die Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung.

Auch Filme in allen Formaten sind in fast allen Einrichtungen vorhanden. Filme gibt es in den Öffentlichen Bücherhallen Hamburg, in der Mediathek der Universität in Oldenburg, in der Mediothek der Humboldt-Universität in Berlin, in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin. Auch die Filmhochschulen in Ludwigsburg, München und Potsdam haben Filme in ihren Beständen.

Filme gehören ebenfalls zu den Beständen des Bundesarchivs, des Kulturarchivs, der Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung (F. W. Murnau Stiftung), des Deutschen Filminstituts und des Haus des Dokumentarfilms.

Hauptaufgabe der IWF gGmbH ist die Produktion von Filmen, die auch den Großteil ihres Bestandes ausmachen. Auch in den Kunsthochschulen von Braunschweig und Berlin sowie im Zentrum für Kunst und Medientechnologie gehören Filme zum Bestand.

Neben den Filmen sind Tonträger wichtige Objekte in den Beständen der untersuchten Einrichtungen. Filminformationsrelevante Tonträger findet man in den Öffentlichen Bücherhallen in Hamburg, in den Mediotheken der Universität in Oldenburg und der Humboldt Universität in Berlin, in der Bibliothek der Universität der Künste in Berlin, in Braunschweig in der Hochschule für Bildende Künste und im

Zentrum für Kunst und Medientechnologie. Außerdem gibt es Tonträger in den Beständen der Filmmuseen in Düsseldorf und Potsdam, beim Deutschen Rundfunkarchiv und im Kulturarchiv. Daneben haben auch die Filmhochschulen in Ludwigsburg und Potsdam Tonträger in ihren Beständen.

Fotos sind ein wichtiger Bestandteil der Filminformation. In den meisten Einrichtungen gehören sie dementsprechend auch zum Bestand. In erster Linie natürlich in den Museen, z.B. in Düsseldorf und Potsdam. Aber auch in den Archiven der Museen von Berlin und Frankfurt sind Fotos zu finden. In den anderen Archiven, im Bundesarchiv, im Kulturarchiv und bei der F. W. Murnau Stiftung so wie beim Deutschen Rundfunkarchiv, beim CineGraph und in den Beständen der Akademie der Künste in Berlin gibt es Fotodokumente. Weitere Fotobestände gibt es in München bei der Hochschule für Fernsehen und Film und im JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, in der Bibliothek der Universität der Künste Berlin und in der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, in der Mediathek der Universität in Oldenburg und der Mediothek des Sprachzentrums der Humboldt Universität Berlin.

In einigen der untersuchten Einrichtungen gibt es Filmplakatsammlungen. Diese findet man in der Mediathek der Universität Oldenburg, in den Filmhochschulen von Ludwigsburg, München und Potsdam, im Bundesarchiv, im Kulturarchiv, im Deutschen Rundfunkarchiv, bei der F. W. Murnau Stiftung, im Deutschen Filminstitut und in den Filmmuseen von Düsseldorf und Potsdam.

Der vorangegangenen Übersicht kann entnommen werden, daß Printmedien in fast allen Einrichtungen zum Bestand gehören. So sind sie auch beim Medium Film ein genereller, wichtiger Bestandteil der Informationsressourcen.

Filme dagegen sind vor allem dort zu finden, wo ein Sammel-, bzw. Archivierungsauftrag besteht, also überwiegend in Archiven und Museen. Die andere Gruppe der Einrichtungen mit Filmbestand bilden die Institutionen, an denen Filme produziert werden, also die Ausbildungsstätten.

Für Fotos, Plakate und Tonträger dürfte vor allem der Sammelauftrag ausschlaggebend für die Bestandsbildung gewesen sein.

6.4 Einrichtungen mit online abfragbaren Beständen

Eine Darstellung der Einrichtungen mit der Möglichkeit der Bestandsabfrage über das Internet ist im Zuge der Entwicklung von virtuellen Bibliotheken unerlässlich .

Sechzehn der siebenundzwanzig untersuchten Einrichtungen bieten Interessierten die Möglichkeit ihre Bestände über das Internet zu recherchieren. Einige weitere Institutionen planen die Einrichtung eines Internetkatalogs, andere wiederum bieten Teile ihrer Bestände in Form von Beschreibungen auf ihren Homepages an.

Vor allem die Bibliotheken der Universitäten in Oldenburg, Leipzig, Frankfurt am Main und Berlin (Universität der Künste und Humboldt Universität), die Bibliotheken der Kunsthochschulen in Braunschweig und Kassel, sowie die großen öffentlichen Bibliotheken, die Öffentlichen Bücherhallen Hamburg und die ZLB in Berlin haben Bestandsnachweise im Internet zur Verfügung gestellt.

Auch die Filmhochschulen in Potsdam und München bieten zumindest teilweise Recherchemöglichkeiten in ihren Beständen über das Internet an.

Neben den genannten Einrichtungen kann auch in den Bestandsnachweisen des Deutschen Rundfunkarchivs, des Hauses des Dokumentarfilms und des Zentrums für Kunst und Medientechnologie über das Internet recherchiert werden.

Das Filmmuseum Potsdam hat eine sehr ausführliche Beschreibung seiner Sammlungen auf seinen Webseiten zur Verfügung gestellt.

7 Schlußbetrachtung

Die vorangegangenen Darstellungen zeigen deutlich, daß Filmarchive, -bibliotheken und –institute in ganz Deutschland verteilt sind. Es gibt kein nationales Filmarchiv oder Filminstitut, vergleichbar dem BFI oder dem INA.

Im Rahmen der geographisch geordneten Beschreibungen der untersuchten Einrichtungen ist die große Vielfalt von Einrichtungen, die in ganz Deutschland verteilt liegen, festzustellen. Diese Ordnung läßt zugleich die geringere Anzahl an Filminformationseinrichtungen in den Neuen Bundesländern erkennen.

Der Grund für diese Standortvielfalt liegt vor allem in der föderalen Struktur der Bundesrepublik, in der die Länder die Kulturhoheit inne haben. Im Gegensatz dazu wurde in der DDR ein einziges nationales Filmarchiv eingerichtet.

Nach 1945 wurden zunächst Teile des deutschen Filmbestandes in die USA und die ehemalige UdSSR gebracht. Die Spielfilme des ehemaligen Reichsfilmarchivs bildeten später den Grundstock des Bestandes des Staatliche Filmarchivs der DDR. Die Aufgabe, das (bundes)deutsche Filmgut zu bewahren wurde 1978 durch ein Verwaltungsabkommen auf das Bundesarchiv, die Stiftung Deutsche Kinemathek und das Deutsche Filminstitut übertragen. Dabei ist die Aufgabe des Bundesarchivs vor allem die Archivierung und die der anderen die der Erschließung und Auswertung des Filmerbes.²¹

Vor allem auf dem Gebiet der ehemaligen Bundesrepublik befassen sich mehrere Institutionen mit der Bewahrung und der Erschließung des deutschen Filmerbes. Hinzu kommen auch Institutionen, wie das Düsseldorfer Filmmuseum, das Haus des Dokumentarfilms oder die Filmhochschule in München, die regionale Filmproduktionen sammeln und/oder dokumentieren.

In England, Frankreich, Österreich und den Niederlanden gibt es nationale Filmarchive oder Filminstitute, die mit der Bewahrung des Filmerbes beauftragt sind. Diese nationalen Einrichtungen haben zudem die Aufgabe der Filmförderung und die Förderung des Verständnisses für Film im Allgemeinen, Aufgaben, die in Deutschland vor allem regionalen Einrichtungen, z.B. dem Filmmuseum in Düsseldorf oder dem Haus des Dokumentarfilms in Stuttgart (u.a. Sammlung der durch die Länderfilmförderungen unterstützen Filme) übertragen wurden.

Ein weiterer Aspekt, den diese Untersuchung veranschaulicht, ist die Darstellung der unterschiedlichen Intentionen mit denen das Medium Film und die Filminformation in den verschiedenen Einrichtungstypen beschafft und bewahrt werden.

²¹ vgl. Goetheinstitut (2002) Wegweiser zum deutschen Film

In den Universitäten ist der Film in der Regel ein ergänzendes Mittel zur Unterstützung der Lehrangebote und Studienfächer. So gibt es z.B. in der Mediothek des Sprachzentrums der Humboldt Universität viele fremdsprachige Spielfilme und Dokumentationen zur Unterstützung der philologischen und kulturwissenschaftlichen Studienfächer. Auch in der Mediathek der Universität in Oldenburg liegen die Themenschwerpunkte der Filme bei den angebotenen Studienfächern, z.B. Psychologie und Pädagogik.

Die Filmmuseen und Archive haben die Aufgabe, die künstlerische und technische Entwicklung des Films, seine Geschichte und seine Formen zu bewahren, zu erschließen und zugänglich zu machen. Dies geschieht in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Potsdam und München. Hier ist der Film als Film, auch als Quelle für historische Forschungen Gegenstand des Interesses.

An den Filmhochschulen ist der Film Ausbildungsgegenstand. In den Bibliotheken der Hochschulen findet sich an Information alles, was für die Ausbildung im Bereich Film notwendig wird. Einige Bibliotheken haben zusätzliche Themenschwerpunkte, die sich aus regionalen Sammeltätigkeiten ergeben haben. So gibt es in der Bibliothek der Filmhochschule Potsdam einen größeren Bestand an DEFA-Filmrollen. In der Bibliothek der Filmhochschule München werden insbesondere Informationen zur süddeutschen Filmgeschichte gesammelt.

In den Kunsthochschulen ist der Film vor allem ein Ausdrucksmittel für die Kunst. Filme dienen hier auch als Quellenmaterial für Kunst- und Kulturwissenschaften. Die gesammelten Bestände bestehen unter anderem aus Kunstfilmen und –videos, Literatur zu Medienwissenschaften, zu den Neuen Medien und zur Freien Kunst.

Der Bestand der Filmmedien in Öffentlichen Bibliotheken orientiert sich vor allem an dem Bildungs- und Kulturauftrag dieser Einrichtungen. Darüber hinaus hat die Nachfrage der Nutzer Einfluß auf die Bestandsbildung in Öffentlichen Bibliotheken.

Die Standortvielfalt, die teilweise differierenden Aufträge und die Absprachen der Institutionen, die sich in Deutschland mit der Sammlung, Erschließung und Bewahrung von Film und Filminformation beschäftigen, hat Folgen. Es haben sich im Laufe der Zeit sehr unterschiedliche Bestände, zum einen mit sich partiell überschneidenden Schwerpunkten und zum anderen mit sehr ausgeprägten Spezialisierungen, gebildet. Hinzu kommt, daß weltweit ungefähr 50% der jemals produzierten Filme, vor allem aus der Stummfilmzeit, als verloren gelten. Die Repräsentation von Filmgeschichte kann aus diesem Grunde nur fragmentarisch und auf die in den Archiven und Bibliotheken vorhandenen Materialien bauend vollzogen werden.

Ideal wäre daher eine einheitliche zentrale Verzeichnung der Bestände oder wenigstens ein zentraler Zugriff auf Bestandsverzeichnisse.

Es gibt verschiedene Projekte, welche die durch die Standortvielfalt entstehenden Nachteile auszugleichen versuchen. Beispielsweise soll ein ‚Ableger‘ des Karlsruher Virtuellen Katalogs (KVK), ein KVK Film aufgebaut werden. Außerdem soll mit einem virtuellen Film-Portal Filminformationen über das Internet zur Verfügung gestellt werden.

Auch die Arbeit des AK Filmbibliotheken, die u.a. eine Liste der in den teilnehmenden Bibliotheken gehaltenen Zeitschriften und eine Mailingliste zum Austausch von Informationen umfaßt, gehört zu diesen Projekten.

Diese Vorhaben aus- und weiterzuführen ist im Sinne einer besseren Nutzbarkeit der Bestände wünschenswert.

Literaturverzeichnis

Aurich (1997)

Aurich, Rolf (1997): Filmarchive und Bibliotheken.

In: **Recherche: Film : Quellen und Methoden der Filmforschung** / hrsg. von Hans-Michael Bock ... – München : Edition Text + Kritik, 1997. – (Ein Cinegraph Buch)

ISBN 3-88377-550-9

AdK (2002) Website

Akademie der Künste

<http://www.adk.de> [Abrufdatum: 24.Mai 2002]

Baer (1996)

Baer, Volker (1996): Das Gedächtnis einer Akademie : die Filmabteilung der Berlin-brandenburgischen Stiftung Archiv der Akademie der Künste.

In: **Filmdienst** 13 (1996), S. 37 – 39

Bertelsmann Volkslexikon (1962)

Bertelsmann Volkslexikon (1962). – Gütersloh : Mohn, 1962

Bossen (1996)

Bossen, Peter (1996): 100 Jahre Filmgeschichte und mehr : die Film- und Video-bibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen.

In: **Bibliotheksdienst** 1 (1996) S. 57 - 64

BFI (2001) Website

British Film Institute (2001): Annual Review 2000/2001

<http://www.bfi.org.uk/about/review/index.html> [Abrufdatum: 24.Mai 2002]

CineGraph (2002) Website

CineGraph – Hamburgisches Centrum für Filmforschung

<http://www.cinegraph.de/CGfifo.html> [Abrufdatum: 22.Mai 2002]

Goetheinstitut (2002): Wegweiser zum deutschen Film

<http://www.goethe.de/z/wwfilm/deindex.htm> [Abrufdatum: 26. Juni 2002]

HFF München (2002) Website

Hochschule für Fernsehen und Film München

<http://www.hff-muenchen.de> [Abrufdatum: 22. Mai 2002] [Erstelldatum: 1999, 2000]

Hiebler (1998)

Hiebler, Heinz (1998): Akustische Medien

In: Die **Medien** : Logik, Leistung, Geschichte / von Hans H. Hiebel ... – München : Fink, 1998 – (UTB für Wissenschaft : Uni-Taschenbücher ; 2029)

ISBN 3-252-2029-X

Monaco (1992)

Monaco, James (1992): Film verstehen / James Monaco. – 55. – 59. Tsd. – Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 1992

ISBN 3-499-16271-7

Schaal (2000)

Schaal, Hans Dieter (2000): Film ausstellen / Hans Dieter Schaal

In: **Filmmuseum Berlin** / hrsg. von Wolfgang Jacobsen ... – Berlin : Nicolai, 2000.

ZKM (2002) Website

Zentrum für Kunst und Medientechnologie

<http://on1.zkm.de/zkm/about> [Abrufdatum: 16. April 2002] [Erstelldatum: 2002]

Weiterführende Literatur

Baer, Volker (1994): 1,5 millionenmal Filmgeschichte : das Bildarchiv der Stiftung Deutsche Kinemathek in Berlin.

In: **Filmdienst** 17 (1994), S. 4-9

Gläser, Sandra (1997): One-Person Libraries in Hannover : Fakten, Probleme, Perspektiven ; Ergebnisse einer empirischen Untersuchung / von Sandra Gläser und Kristina Hackmann. – Hannover, 1997. – Diplomarbeit.

Prinzler, Hans Helmut (2000): Filmmuseum Berlin : Film, Museum, Inszenierung

In: **Filmmuseum Berlin** / hrsg. von Wolfgang Jacobsen ... – Berlin : Nicolai, 2000.

Recherche: Film : Quellen und Methoden der Filmforschung / hrsg. von Hans-Michael Bock ... – München : Edition Text + Kritik, 1997. – (Ein Cinegraph Buch)

ISBN 3-88377-550-9

Sarnowski, Daniella (2001): Die neue Mediathek in der Hochschule für Film und Fernsehen in Potsdam-Babelsberg : Informationsdienstleistung für die Filmwissenschaft und den Medienstandort Babelsberg.

In: **Buch und Bibliothek** 53 (1) 2001, S. 46 – 50

Umlauf, Konrad (2000): Medienkunde / Konrad Umlauf. – Wiesbaden : Harrassowitz, 2000. - (Bibliotheksarbeit ; 8)

ISBN 3-446-04326-1

Welzel, Ruth (1991): Frankfurter Museumsbibliotheken : Bauliche Konzeption, Organisation und Integration in den Bibliotheken des Deutschen Filmmuseums, des Jüdischen Museums und des Museums für Kunsthandwerk / von Ruth Welzel. – Hannover, 1991. – Diplomarbeit.

Homepages der untersuchten Einrichtungen

Australian Film Television and Radio School
<http://www.aftrs.edu.au> [Abrufdatum: 3. Juni 2002]

Akademie der Künste Berlin - Brandenburg
<http://www.adk.de> [Abrufdatum: 22. Mai 2002]

Bibliothek der Hochschule für bildende Künste Braunschweig
<http://www.hdk-bs.de> [Abrufdatum: 2. Mai 2002]

Bibliothek der Hochschule für Fernsehen und Film München
<http://www.hff-muc.de> [Abrufdatum: 22. Mai 2002]

Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam „Konrad Wolf“
<http://www.bibl.hff-potsdam.de> [Abrufdatum:16. April 2002]

Bibliothek der Kunsthochschule Kassel
http://www.uni-kassel.de/bib/ub_bb08/bb8_home.html [Abrufdatum: 22.Mai 2002]

British Film Institute
<http://www.bfi.org.uk> [Abrufdatum: 16. April 2002]

Bundesarchiv – Filmarchiv
<http://www.bundesarchiv.de> [Abrufdatum: 2002]

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
<http://www.uni-oldenburg.de> [Abrufdatum: 22.Mai 2002]

CineGraph e.V.
<http://www.cinegraph.de> [Abrufdatum: 22. Mai 2002]

Deutsches Filminstitut
<http://www.deutsches-filminstitut.de> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Deutsches Filmmuseum Frankfurt am Main
<http://www.deutsches-filmmuseum.de> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Deutsches Rundfunkarchiv
<http://www.dra.de> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Filmakademie Baden-Württemberg
<http://www.filmakademie.de> [Abrufdatum: 18. April 2002]

Filmarchiv Austria

<http://www.filmarchiv.at> [Abrufdatum: 24. April 2002]

Filmmuseum Berlin - Deutsche Kinemathek

<http://www.filmmuseum-berlin.de> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf

<http://www.duesseldorf.de/kultur/filmmuseum/index.html> [Abrufdatum: 22. Mai 2002]

Filmmuseum Potsdam

<http://www.filmmuseum-potsdam.de> [Abrufdatum: 7. März 2002]

Friedrich Wilhelm Murnau Stiftung

<http://www.murnau-stiftung.de> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Hamburger Öffentliche Bücherhallen

<http://www.buecherhallen.hamburg.de> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Haus des Dokumentarfilms

<http://www.hdd.de> [Abrufdatum: 18. April 2002]

Insitut National l'Audiovisuel

<http://www.ina.fr> [Abrufdatum: 24. Mai 2002]

IWF Wissen und Medien gGmbH

<http://www.iwf.de> [Abrufdatum: 18. April 2002]

JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis

<http://www.jff.de> [Abrufdatum: 18. April 2002]

Kulturarchiv Hannover

<http://www.ik.fh-hannover.de/ik/kultarch/kultur.htm> [Abrufdatum: 22. Mai 2002]

Nederlands Filmmuseum

<http://www.nfm.nl> [Abrufdatum: 24. April 2002]

Rainer Werner Fassbinder Foundation

<http://www.fassbinderfoundation.de> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Sprachzentrum der Humboldt-Universität

<http://www.sprachenzentrum.hu-berlin.de/med/> [Abrufdatum: 28. Juni 2002]

Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt

<http://www.stub.uni-frankfurt.de> [Abrufdatum: 18. April 2002]

Universität der Künste

<http://www.udk.de> [Abrufdatum: 18. April 2002]

Universitätsbibliothek Leipzig

<http://www.ub.uni-leipzig.de> [Abrufdatum: 14. Mai 2002]

Zentral- und Landesbibliothek Berlin

<http://www.zlb.de> [Abrufdatum: 18. April 2002]

Zentrum für Kunst- und Medientechnologie

<http://www.zkm.de> [Abrufdatum: 16. April 2002]

Abkürzungsverzeichnis

Die Abkürzungen werden in diesem Verzeichnis nur mit ihrer Grundform angegeben, grammatikalisch unterschiedliche Formen werden bei der Auflösung der Abkürzungen nicht berücksichtigt.

AACR2	Angloamerican Cataloguing Rules
AdK	Akademie der Künste
AFTRS	Australian Film Television and Radio School
AK	Arbeitskreis
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten Deutschlands
AUS\$	Australische Dollar
AV	Audiovisuell
BFI	British Film Institute
CD-ROM	Compact Disc Read Only Memory
DDR	Deutsche Demokratische Republik
DEFA	Deutsche Film AG
DFFB	Deutsche Film und Fernsehhochschule Berlin
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft
DIF	Deutsches Filminstitut
DRA	Deutsches Rundfunkarchiv
DVD	Digital Video Disc
Email	Electronic Mail
FIAF	Fédération Internationale des Archives du Film
GFS	Gesellschaft für Filmstudien
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
HBK	Hochschule für Bildende Künste
HdK	Hochschule der Künste
HFF	Hochschule für Film und Fernsehen
INA	Institut National l'Audiovisuel
IWF	Institut für den Wissenschaftlichen Film
JFF	Jugend Film und Fernsehen

PC	Personal computer
PDF	Portable Document Format
RAK-NBM	Regeln der alphabetischen Katalogisierung für Non-Book Materialien
RAK-WB	Regeln für die alphabetische Katalogisierung in wissenschaftlichen Bibliotheken (in ihrer jeweils gültigen Fassung)
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
S.	Seite
SHFBK	Staatliche Hochschule für Bildende Künste
SSG	Sondersammelgebiet
StUB	Stadt- und Universitätsbibliothek
u.a.	unter anderem
U-Musik	Unterhaltungsmusik
UBL	Universitätsbibliothek Leipzig
UdK	Universität der Künste
Ufa	Universum Film AG
u.v.m.	und vieles mehr
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
ZDF	Zweites Deutsches Fernsehen
ZKM	Zentrum für Kunst und Medientechnologie
ZLB	Zentral- und Landesbibliothek

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Der Weg des Films von der Aufnahme bis zur Projektion
- Abb. 2 Lichtton
- Abb. 3 Rücklauf der Fragebögen
- Abb. 4 Ausgefüllte Fragebögen
- Abb. 5 Zusätzliches Informationsmaterial
- Abb. 6 Aufbau und Dienstleistungen des BFI
- Abb. 7 Übersicht der Einrichtungstypen
- Abb. 8 Themenschwerpunkt Filmgeschichte
- Abb. 9 Themenschwerpunkt Neue Medien

ANHANG I

Fragebogen

Hochschule für Fernsehen und Film - Bibliothek
Peter Heinrich - p.heinrich@hff-muc.de
Frankenthaler Str. 23
81539 München
Telefon: 089/ 68957-160 - Fax: 089/ 68957-189
www.hff-muc.de

1 Fragen/Angaben zur Trägerorganisation

- 1.1 Welcher Trägerorganisation untersteht die Informationseinrichtung?
- 1.2 Welche Aufgaben hat diese Institution/Organisation?
- 1.3 Rechtsform der Trägerorganisation?

2 Fragen/Angaben zur Informationseinrichtung

- 2.1 Die Informationseinrichtung ist zuständig für die Informationsversorgung von
- 2.2 Ist die Informationseinrichtung öffentlich zugänglich?
() ja () nein
Primäre Nutzergruppen sind _____ Sekundäre Nutzergruppen sind _____
Schätzen Sie die Anteile prozentual:

- 2.3 Öffnungs- und Ausleihzeiten
- 2.4 Ansprechpartner (evtl. nach Arbeitsbereichen differenziert)
- 2.5 Beschäftigte: Anzahl, Ausbildung, Status
- 2.6 Finanzierung: Welche Höhe hat der Etat?
Gibt es Sondermittel? () nein () ja, für

2.7 EDV:

- Ist der Bestand elektronisch erfasst?
 ja nein
- Falls ja, ist eine Bestandsabfrage über das Internet möglich?
 ja nein

3 Bestand

3.1 Welche Medien(formen) gibt es im Bestand der Informationseinrichtung?
Wenn möglich geben Sie den jeweils geschätzten Bestandsumfang an.

- | | | |
|--|--|---|
| <input type="checkbox"/> Bücher | <input type="checkbox"/> Beta-Bänder | <input type="checkbox"/> Filme ¹ |
| <input type="checkbox"/> Fotos | <input type="checkbox"/> Plakate | <input type="checkbox"/> Tonträger |
| <input type="checkbox"/> Videos/ DVDs | <input type="checkbox"/> Zeitschriften | <input type="checkbox"/> Zeitschriftenartikel |
| <input type="checkbox"/> Zeitungsausschnitte | <input type="checkbox"/> weitere _____ | |

3.2 Welche Themen- bzw. Sammelschwerpunkte gibt es?

- zeitlich (bitte geben Sie einen Zeitraum an)

- geographisch (z.B. Literatur/Medien zum Film in der Bundesrepublik, in der DDR...)

- thematisch (z.B. Filmtheorie, Filmgeschichte, Drehbücher, Filmmusik...)

3.3 Aufstellung des Bestandes

- Freihand (zugänglich für Nutzer)
- Magaziniert

3.4 Bestandsvermehrung, -pflege, Einkaufspolitik (wer ist für den Einkauf zuständig, nach welchen Kriterien werden neue Medien eingekauft, z.B. durch Vorschläge von Nutzern?)

3.5 Welche Regelwerke, Systematiken werden eingesetzt?

¹ Evtl. nach Formaten getrennt

4 Benutzung/Dienstleistungen

4.1 Wie kann die Informationseinrichtung für Anfragen erreicht werden?

- Telefon Fax
 Post Email

4.2 Welche Benutzungsmöglichkeiten gibt es?

- Ausleihe Präsenzbestand Kopiererstellung
 Mikrofiche/Mikrofilm ...

4.3 Informationszugänge²:

- Online-Kataloge für Personal³ für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)
→ Internet für Personal für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)
→ CD-ROM Datenbanken für Personal für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)
→ Online Datenbanken für Personal für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)
→ Elektronische Zeitschriften für Personal für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)
→ Zettelkataloge für Personal für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)

4.4 Gibt es Benutzungsgebühren?

- Anmeldegebühren für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)
→ Recherchegebühren für Nutzer (intern) für Nutzer (extern)
→ ...

4.5 Welche Dienstleistungen werden von der Informationseinrichtung erbracht?

- Bibliographien Newsletter (in welcher Form?)
 Current Contents Neuerwerbungslisten
 Dokumentlieferdienste Profildienste
 Fernleihe Recherchen
 Fernsehmitschnitte Rezensionen
 Handapparate (für wen?)
 ...

4.6 Öffentlichkeitsarbeit - wie werden Dienstleistungen bekannt gemacht?

- Aushang Berichte
 Homepage Email (Rundmail)
 ...

² Falls vorhanden

³ Personal der Informationseinrichtung

5 Ausstattung

- Abspielmöglichkeiten für Filme, Videos, Tonträger
- Kopierer
- Kopiermöglichkeiten (für AV-Materialien)
- Nutzer-PCs
- Schneideplätze
- ...

6 Zusammenarbeit/Kooperationen

Gibt es Kooperationen mit anderen Informationseinrichtungen, Einrichtungen?
→ welche (z. B. AK Filmbibliotheken)?

7 Sonstiges

7.1 Projekte

7.2 Zukunftsaussichten

7.3 Wie ist die Informationseinrichtung untergebracht (räumlich)?

VIELEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT

Anhang II

Anschreiben zum Fragebogen

Sehr geehrte(r)

nachdem ich im letzten Jahr im Rahmen meines Studiums des Bibliothekswesens an der Fachhochschule Hannover ein dreimonatiges Praktikum an der Jerzy Toeplitz Library, der Bibliothek der Australian Film Television and Radio School in Sydney, Australien, absolviert hatte, habe ich mich dazu entschlossen, mich näher mit der Filmbibliothekslandschaft Deutschlands auseinander zusetzen. Dies geschieht nun im Rahmen meiner Diplomarbeit, die von Dr. Gudrun Behm-Steidel (FH Hannover) und Dr. Peter Stettner (Leiter des Kulturarchivs Hannover) betreut wird.

Um eine genaue Übersicht über die Filmbibliotheken in Deutschland zu erhalten, habe ich einen Fragenkatalog entwickelt, der sich im Anhang findet. Ich möchte Sie bitten, den Fragenkatalog so vollständig wie möglich auszufüllen und bis zum 22. März 2002 an mich zurückzusenden. In welcher Form die Zurücksendung erfolgt, bleibt Ihnen überlassen. Folgend finden Sie Adressen und Nummern, auch für Nachfragen:

Janna Brechmacher
Harenberger Str. 25
30453 Hannover
Telefon: 0511-3 535 890
oder Telefon und Fax:
0561-3 52 60
Email: janna.brechmacher@iks.ik.fh-hannover.de

Janna Brechmacher
c/o Prof. Dr. Gudrun Behm-Steidel
Fachbereich IK
Fachhochschule Hannover
Ricklinger Stadtweg 120
30459 Hannover

Ziel der Arbeit soll u.a. ein Bibliotheksführer sein, den ich Ihnen dann gerne zur Verfügung stelle.

Mit herzlichem Dank für Ihre Beteiligung verbleibe ich

Janna Brechmacher

Anhang III

Übersicht Bestandsschwerpunkte

	Akademie der Künste, Berlin	Bundesarchiv, Berlin	Universität Oldenburg	CineGraph, Hamburg	Dt. Filminstitut, Frankfurt a. M.	Dt. Filmmuseum, Frankfurt a. M.	Filmakademie Ludwigsburg	Filmmuseum Berlin	Filmmuseum Düsseldorf	Filmmuseum Potsdam	F.W. Murnau-Stiftung, Wiesbaden
Animation	x										
Babelsberg										x	
Biographien									x	x	
DEFA/DDR	x		x							x	
Dokumentarfilm / Dokumentation							x				x
Drehbuch (Literatur zum Schreiben und Drehbücher)						x	x	x			
Emigration	x							x			
Film- und Rundfunktechnik						x				x	
Filmgeschichte*				x		x		x	x	x	x
Filmmaterialien**					x	x		x	x	x	x
Film- und Medientheorie				x		x					
Hörspiel											
Internationale Filme			x								
Kamera Technik							x			x	
Kostüme									x	x	
Kurzfilm											x
Literatur- und Theaterverfilmungen			x								
Medienpädagogik									x		
Nationalsozialismus											x
Neue Medien											
Osteuropa										x	
Produktion / Medienwirtschaft							x				
Produktionsunterlagen, Dokumente und Akten	x	x			x	x		x	x	x	
Regie							x				
Schauspiel							x				
Schnitt							x				
Ton							x				
Weimarer Republik	x										x

* Filmgeschichte 1895 bis heute

** Filmtheaterprogramme, Filmfestivalmaterialien, Verleih- und Herstellerkataloge etc.

	Hamburger Öffentliche Bücherhallen	Haus des Dokumentarfilm, Stuttgart	HbK Braunschweig	HFF München	HFF Potsdam	IWF, Göttingen	JFF Institut München	Kulturarchiv Hannover	Kunsthochschule Kassel	Sprachzentrum der HU Berlin	StUB Frankfurt	Stiftung DRA, Frankfurt und Potsdam
Animation					×				×			
Babelsberg												
Biographien												
DEFA/DDR					×			×				
Dokumentarfilm / Dokumentation		×			×					×	×	
Drehbuch (Literatur zum Schreiben und Drehbücher)				×	×							
Emigration												
Film- und Rundfunktechnik												×
Filmgeschichte*	×	×		×		×	×	×				×
Filmmaterialien**				×	×			×				×
Film- und Medientheorie	×		×	×	×	×	×				×	
Hörspiel												
Internationale Filme	×											
Kamera Technik				×	×							
Kostüme												
Kurzfilm	×											
Literatur- und Theaterverfilmungen										×		
Medienpädagogik							×					
Nationalsozialismus								×				
Neue Medien			×						×			
Osteuropa		×			×							
Produktion / Medienwirtschaft				×	×						×	×
Produktionsunterlagen, Dokumente und Akten												
Regie				×	×							
Schauspiel			×		×							
Schnitt				×	×							
Ton				×	×							
Weimarer Republik												

* Filmgeschichte 1895 bis heute

** Filmtheaterprogramme, Filmfestivalmaterialien, Verleih- und Herstellerkataloge etc.

	UdK Berlin	UB Leipzig	ZLB Berlin	ZKM Karlsruhe
Animation				
Babelsberg				
Biographien				
DEFA/DDR				
Dokumentarfilm / Dokumentation			×	
Drehbuch (Literatur zum Schreiben und Drehbücher)				
Emigration				
Film- und Rundfunktechnik				
Filmgeschichte*	×	×		
Filmmaterialien**				
Film- und Medientheorie	×	×		×
Hörspiel				
Internationale Filme			×	
Kamera Technik				
Kostüme				
Kurzfilm				
Literatur- und Theaterverfilmungen			×	
Medienpädagogik		×		
Nationalsozialismus				
Neue Medien	×	×		×
Osteuropa				
Produktion / Medienwirtschaft				
Produktionsunterlagen, Dokumente und Akten				
Regie				
Schauspiel				
Schnitt				
Ton				
Weimarer Republik				

* Filmgeschichte 1895 bis heute

** Filmtheaterprogramme, Filmfestivalmaterialien, Verleih- und Herstellerkataloge etc.

Register der Institutionen

Akademie der Künste, Berlin	17
British Film Institute	51
Bundesarchiv – Filmarchiv, Berlin	18
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	15
CineGraph e.V., Hamburg	13
Deutsches Filminstitut, Frankfurt am Main	35
Deutsches Filmmuseum, Frankfurt am Main	35
Deutsches Rundfunkarchiv, Frankfurt und Potsdam	39
Fassbinder Foundation, Berlin	21
Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg	42
Filmarchiv Austria	53
Filmmuseum Berlin - Deutsche Kinemathek	19
Filmmuseum der Landeshauptstadt Düsseldorf	30
Filmmuseum Potsdam	24
Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Wiesbaden	34
Hamburger Öffentliche Bücherhallen	14
Haus des Dokumentarfilms, Stuttgart	43
Hochschule für bildende Künste Braunschweig	28
Hochschule für Fernsehen und Film München	45
Hochschule für Film und Fernsehen "Konrad Wolf", Potsdam	25
Institut National l'Audiovisuel	52

IWF Wissen und Medien gGmbH, Göttingen	29
JFF - Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis, München	46
Kulturarchiv Hannover	27
Kunsthochschule Kassel	33
Nederlands Filmmuseum	54
Sprachzentrum der Humboldt-Universität Berlin	20
Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt	37
Universität der Künste Berlin	21
Universitätsbibliothek Leipzig	32
Zentral- und Landesbibliothek Berlin	22
Zentrum für Kunst- und Medientechnologie Karlsruhe	41